

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

81 (5.4.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-555836](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-555836)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einl. Postgebühren 75 Pf., bei Zahlabteilung 85 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,90 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren. — Redaktion und Haupt-Expedition in Wanz. Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Sonntagsbeilage. — Interessante die fünfgegliederte Korpusse aber deren Raum für die Interessenten in Münster-Wilhelmshaven u. Umgebung, sowie der Jülicher 15 Pf. für fünfjährige auswärtige Interessenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wägen Klagen aus kleinerer als der Größendruck gesetzt werden, so werden sie auch, nach einer Berechnung. — Kleinanzeige 50 Pf.

25. Jahrgang.

Wanz, Mittwoch den 5. April 1911.

Nr. 81.

Von den liberalen Pastoren.

Die Verfolgung des kölnischen Pfarrers Jatho durch seine vorgehenden Kirchenbehörden macht gegenwärtig großes Aufsehen. In Berlin hat vor einigen Tagen eine Massenversammlung seiner Anhänger stattgefunden, die noch mächtiger wurde dadurch, daß das Konfessionsamt den evangelischen Pfarrern die „lästige Mitwirkung“ verboten hatte. Die Herren haben dem Verbot getrotzt, und man wird sich ja zeigen, ob das Konfessionsamt auch gegen sie etwas unternehmen wird.

Es versteht sich von selbst, daß die Sozialdemokratie mit ihren Sympathien rückhaltlos auf Seiten derer steht, die um ihrer Überzeugung willen verfolgt werden und trotz aller Widerwärtigkeiten festhalten an dem, was ihnen recht und wahr dünkt. Jedoch, gerade in einer solchen Zeit stürmischer Bewegung und allgemeiner Begeisterung scheint es uns notwendig, mit aller Schärfe auch auf das hinzuweisen, was uns von den liberalen Pastoren trennt. Sonst ist zu befürchten, daß in weiten Kreisen der Wahn sich festsetzt, daß die Sache auch ohne weiteres unsere Sache sei. Davon kann man gar keine Rede sein. Im Gegenteil, prüft man näher, so zeigt sich, daß die liberalen Pastoren mit ihren Beiträgen ebenfalls der „Staatskirche“ dienen, also der Sozialdemokratie entgegen arbeiten wollen, nur auf andere Weise und mit anderen Mitteln als ihre orthodoxen Widersacher.

Ueber ihre Absichten und Wünsche haben sich die Herren ausführlich ausgesprochen auf dem sogenannten „Weltkongress für freies Christentum“, den sie im August vorigen Jahres zu Berlin abhielten und von dem ein umfangreiches Protokoll erschienen ist. Soweit ihre damaligen Reden vom Sozialismus handelten, sind sie nämlich auf den Grundton gekommen, eine Versöhnung zwischen Religion und Sozialismus herbeizuführen. Nun wird jeder Sozialdemokrat sofort sagen: einer solchen Versöhnung sieht nichts im Wege. Mögen nur die Herren Vertreter der Religion aufhören, den Sozialismus zu bekämpfen, dann sind wir schon veröhnt. Denn dem Sozialismus ist es noch nie eingfallen, die Religion zu bekämpfen, er sieht der Religion völlig neutral gegenüber, wie ja auch das Erfurter Programm die absolute Totalität gegenüber der Religion proklamiert.

Aber so ist es nicht gemeint. Die liberalen Pastoren wollen vielmehr den Sozialismus mit religiösem Geiste erfüllen, sie wollen die Sozialisten für die Religion gewinnen, die sozialistischen Bestrebungen in den Dienst der Religion stellen. „Wir wissen“, sagte z. B. der holländische Pfarrer Bakker auf jenem Kongress, „wir wissen, daß das kämpfende Proletariat, das jetzt zum größten Teil fern von aller Religion steht, daß die Zahlende und Abertausende, die die sozialdemokratische Partei zählt, sich nie wieder zur Religion bekennen werden, wenn die Religion ihnen in der Form des Dogmatismus gebracht wird. Wenn wir nun nicht zu ihnen kommen, und wenn wir sie nicht auf die Religion hinweisen, dann tut es keiner. Nur von uns werden sie es annehmen.“ Aus diesem Grunde und zu diesem Zweck ist Herr Bakker nebst einer Anzahl Bestimmungsgenossen in Holland sogar selbst der sozialdemokratischen Partei beigetreten. Es handelt sich also bei dieser angebotenen „Veröhnung“, wie man sieht, zunächst nicht um die Interessen des Sozialismus, sondern um die der Religion. Oder man kann sogar sagen, um die Interessen der Kirche. Denn ein anderer Redner, der französische Pfarrer Goumelle, hat geradezu gesagt, daß der Wunsch jener Herren, ihre leeren Kirchen wieder zu füllen, es am häufigsten ist, der diese Bestrebungen diktiert.

Nun liegt es uns gewiß fern, hieraus den Herren einen Vorwurf zu machen. Sie sind Diener der Religion, und es ist ihr gutes Recht, vielleicht sogar ihre Pflicht, mit all ihren Kräften die Interessen der Religion zu fördern. Freilich, das Mittel, das Herr Bakker angewandt hat: einer Partei beizutreten, um sie auf andere Wege zu leiten, das will uns gerade nicht sympatisch scheinen. Doch über den Gehmaß ist ja nicht zu streiten. Im übrigen aber heißt es unsere Partei beizutreten selbst, sich zu einer Religion zu bekennen oder nicht, ganz wie es ihm beliebt, und wenn sich die Herren darauf beschränken, ihre Religion Anhänger in unseren Reihen zu werben, so können wir dagegen nichts einzuwenden haben, wie wir ja auch den Predigern gestatten, unter unsern Genossen gegen die Religion zu arbeiten.

Jedoch damit ist es leider ganz und garnicht getan. Die Herren wollen sich sozial bekämpfen, sie wollen dem lebenden Volke helfen. „Mit einem Christus Gemeinschaft haben“, sagte z. B. Pfarrer Goumelle, „das heißt das Proletariat so behandeln, wie man Christus in eigener Person behandeln würde; das heißt Mitleid haben mit diesem

Volke; das heißt, wie Christus im Namen der Barmherzigkeit, im Namen des Rechts unter das Volk gehen, damit es nicht allein stehe im Kampfe um die soziale Gerechtigkeit, um die notwendige Ruhezeit, den Minimallohn, das tägliche Brot, um seine Freiheit.“ „Wahre Brüderlichkeit“, so sagt er weiter, „ist wirksame soziale Betätigung in höchster Potenz.“

Das ist gewiß recht schön und gut. Und Hilfe in diesem Kampf ist uns auf alle Fälle recht, selbst wenn der Helfer als Besohnung darauf rechnet, daß dieser und jener Sozialdemokrat dadurch zu einem gläubigen Christen werden möge. Aber Herr Goumelle erhofft sich noch viel mehr: als das. Wörtlich sagte er weiter:

„Wenn gerade heute das Volk von „Klassenbewußtsein“, „Klassenkampf“, „Klassenstaat“ spricht, wer ist schuld daran? Was liegt in dieser brutalen Sprache anders als die schmerzliche Befriedigung der Tatsache, daß es sich allein fühlt in seinem Leiden und seinen Kämpfen, in seinem Leben und Sterben! Nun wissen alle Gelehrte, daß es gerade die Stolzen, die tapfersten Krieger sind, die ihren eigenen Weg gehen wollen. . . Das Proletariat macht es nicht anders, wenn es von dem notwendigen Klassenkampf spricht. . . Halten wir trotz unendlicher Schwierigkeiten Gemeinschaft mit dem Proletariat im Namen Christi. . . Wissen wir doch, daß ein Augenblick der Besinnung den verlorenen Sohn, sogar den Revolutionär in das Haus des Vaters zurückzuführen kann.“

Das also ist des Pudels Kern! Herr Pfarrer Goumelle — und nicht nur haben seine Ausführungen den lebhaftesten Beifall gefunden, sondern die anderen Redner des Kongresses haben in demselben Sinne gesprochen — sieht im Klassenkampf nur eine große „Kinderlei“, die man dem Proletariat durch eine freundliche, liebevolle Erziehung abgewöhnen werde. Er will die soziale Betätigung, die Hilfe beim Kampf um soziale Reformen, weil er hofft, dadurch, „den verlorenen Sohn, sogar den Revolutionär in das Haus des Vaters zurückzuführen.“ Mit anderen Worten: die Herren wollen den Sozialismus mit Religion durchdrücken, um auf diesem Wege den Klassenkampf zu beistehen und das Proletariat mit dem herrschenden Klassenstaat zu veröhnen!

Wir brauchen unsern Lesern nicht erst zu sagen, daß ein solches Beginnen nur darauf hinauslaufen kann, den Sozialismus von innen heraus wie durch ein schleichtendes Gift zu entzweien, zu lösen, und den Klassenstaat, mit ihm also auch die Leiden des Proletariats zu verewigen. Nach unserer Überzeugung ist nun einmal der Jammer und die Not des Proletariats gerade durch die Klassenherrschaft des Kapitals verschuldet. Der ganze Sozialismus besteht deshalb im Kampf gegen diese Klassenherrschaft, im Klassenkampf. Folglich, wer die Klassen veröhnen, wer den Klassenkampf verhindern will, der mag persönlich ja vielleicht die besten Absichten haben — in der Sache läuft sein Tun darauf hinaus, die Befreiung des Proletariats unmöglich zu machen. Er ist also ein gefährlicher Feind der Arbeiter-schaft, um so gefährlicher, weil er im Gewande des Freundes auftritt.

Politische Rundschau.

Wanz, 4. April.

Hormann.

Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete für die freie Stadt Bremen, Herr Johann Hinrich Hormann, bereitet am Montag seinen Fraktionsgenossen und dem ganzen Reichstag eine peinliche Ueberraschung, indem er als Verteidiger der Volkzeit debütieren wird und zwar in einem Fall, in welchem sowohl für den Klienten als auch für den Verteidiger alles andere als Ehre zu holen war. Man kennt das berüchtigte Reisebureauier jener österröichischen Staatsbedürger, die auf der Fahrt nach London begriffen, in der preussischen Grenzstation von Pölsingboonien angehalten, ihrer Burschenschaft beraubt und zwangswise nach Pölsing, an die österröichische Grenze zurückgeführt wurden. Genosse David hatte in der Sitzung des Reichstages vom letzten Freitag diesen skandalösen Vorfall unter harter Bewegung des ganzen Hauses vorgetragen, und war am Montag wegen der gänzlich unzulänglichen Antwort, die ihm der schnoddrige Herr v. Ribben-Üblicher hatte zuviel werden lassen, auf die Sache zurückgekommen. Sowohl der Redner der fortschrittlichen Volkspartei, Herr Doer, als auch der Wortführer der Rechten, Herr Wendt, stimmten in der Hauptfrage dem sozialdemokratischen Redner zu. Es ergab sich so der kleine Fall, daß im ganzen Hause in der Veranstaltung der preussischen Volkzeitwelle einstimmig herrschte. Nur Herr Hormann fand zu allgemeinem Erstaunen, daß alles richtig und in Ordnung sei, denn der Ueberfall

auf die durchreisenden Österröicher sei auf Grund einer preussischen Verordnung erfolgt, er entspreche also den Gesetzen.

Alles war klar über diese Logik des Fortschrittmanns, aber die Spannung löste sich in verständnisvoller Heiterkeit auf, als Genosse Scheidemann eine erneute Abrechnung Taubts mit dem bremischen Volksvertreter durch den Zwischenfall unterbroch: „Es tut ihm schon Leid!“ Mit diesem Zwischenfall ist in der Tat der Schlüssel zum Verständnis der eigenartigen Situation gegeben, in der sich der glänzend isolierte Herr Hormann befindet. Jene Österröicher waren ja derhalb mißhandelt und geschädigt worden, weil sie sich nicht zwingen lassen wollten, die Route über Bremen zu nehmen und eine Fährkarte beim Norddeutschen Lloyd zu nehmen. Sollte es sich nur um die preussische Volkzeit gehandelt, da hätte Herr Hormann vielleicht seinen Mann gestellt, aber weil es um den Profit des Norddeutschen Lloyd ging, ließe er seine Prinzipien in die Tasche und verwandelte sich aus einem kranken Oppositionsmann zu einem preussischen Polizeistromling, an dem alle Jagows und Döllwoige ihre helle Freude haben müssen.

Vielleicht wird Herr Hormann behaupten, er habe nur die Interessen seiner Vaterstadt vertreten, die mit jenen des Norddeutschen Lloyd eng verbunden seien. Aber in Bremen selbst dürfte man wohl am meisten daran zweifeln, daß durch polizeiliche Zwangsmittel den Interessen einer großen Handels- und Hafenstadt gebietet sein könne. Man braucht noch nicht mit dem Liberalismus um den Standpunkt des Kaiserpastes, des freien Seehens und Gesehenlassens zu stehen, um dennoch zu begreifen, daß ein geundenes Verkehrsleben nicht auf die brutale und ungeheürliche Hilfe der preussischen Polizei angewiesen sein darf. Denn für einen Auswanderer, der sich mit Polizeigewalt nach Bremen schleppen läßt, bleiben zuletzt zehn andere weg. Es gibt kein sicheres Mittel zur Abschöpfung des Fremdenverkehrs als die Anstaltsstrafe der preussischen Polizei.

Auch Herr Hormann würde das begreifen haben, wenn ihn nicht der Gedanke, daß die heiligsten Güter einer kapitalistischen Gesellschaft momentan bedroht scheinen, für alles andere blind und taub gemacht hätte. Selbst der grundlegende Artikel 29 der Reichsverfassung, nach dem die Mitglieder des Reichstages Vertreter des ganzen Volkes und an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden sind, war ihm völlig aus dem Gedächtnis verschwunden. Alles in allem, es war ein peinlicher Fall, und so persönlich gleichgültig, wie auch Herr Hormann ist und so wenig es unsere Absicht ist, seiner Fraktion, die von seinem Verhalten offenbar selbst peinlich berührt war, aus dieser Angelegenheit einen Stachel zu drehen, so muß doch gesagt werden: Hormann gehört nach seinem Auftreten am Montag nicht in den deutschen Reichstag.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhause.

In der Montagsitzung wurde zunächst das Wege-reinigungs-gesetz an die Kommission verwiesen. Genosse Dr. Liebnecht machte hierbei darauf aufmerksam, daß die Vorlage den Gemeinden ermöglichte würde, ihre Reinigungs-pflichten völlig zu abzuwälzen, und daß auch hier die Agrarier wieder einen Sondervorteil für die Gutsbesitzer einführen wollen.

Es folgte eine Vorlage gegen Unredlichkeit im Handel mit Lotterielosen, die vom Finanzminister warm empfohlen wurde. Indessen wandte sich der volksparteiliche Abgeordn. Peltsch gegen das Gesetz, welches eine dem Reiche zuzustehende Materie betreffe. Genosse Liebnecht wies nach, daß schon die bestehenden Gesetze zum Teil zur Bekämpfung dieses Mißstandes ausreichten. Ein Staat, der selbst Lotterie und den Totalisator betreibt, habe kein Recht, sich über die Ausbeutung der Spielerei zu enträsten. Auch diese Vorlage ging in eine Kommission.

Der Verhandlungsbericht des Wasserstraßenbetriebs gab unserm Genossen Feinert Gelegenheit, über die Arbeiter-verhältnisse bei den Kanalbauten lebhaftes Zeugnis zu führen. Die Arbeiterannahme und -Entlassung beruht auf einer Verordnung aus dem Jahre 1846. Bei der Einführung des staatlichen Schlepplumpenpols wollte man sparen, den Beamten und auch den privaten Unternehmern, wenn auch in verschleierte Form, eine Entschädigung gewähren, wogegen die nicht vom Staate übernommenen Arbeiter völlig leer ausgehen sollten.

Es folgte eine lange Reihe von Petitionen. — Bei der Festlegung der Tagesordnung entließ der Präsident von Krüger eine Niederlage. Sein Vorschlag, auf die Tagesordnung der Wirtschaftung auch den sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen den Genossen Liebnecht zu stellen, wurde von der Mehrheit des schwach besuchten Hauses gegen die konfessionellen Stimmen abgelehnt, nachdem Genosse Dollmann mitteilt hatte, daß

• r mit dieser Angelegenheit vertraute Genosse Tisch an der Mittwochsung nicht teilnehmen könne.

Deutsches Reich

Änderung der Fahrkartensteuer. Die Fahrkartensteuer ist zu einem wichtigen Schmerzenskind der Finanzverwaltung geworden. Was sie dem Reich bringt, das entzieht sie denjenigen Einzelstaaten, die sich im Besitz von Eisenbahnen befinden. Die nächste Folge der Fahrkartensteuer war die Abwanderung in die niedrigeren Wagenklassen und diese Abwanderung, die man zunächst nur als eine vorübergehende Erscheinung ansah, ist geblieben. Zu einer Beseitigung dieser Sondersteuer auf den Verkehr kann man sich aber nicht entschließen, und so soll eine Reform eintreten. Angeblich ist das Gesetz bereits fertig, doch soll es diesem Reichstag nicht mehr vorgelegt werden. Dazu hat man scheinbar guten Grund, denn die Reform soll darin bestehen, daß die Steuer für die erste Wagenklasse ermäßigt, dafür aber für die dritte Wagenklasse etwas erhöht werden soll. Willst du nicht auch der mehrfach geäußerte Gedanke, die vierte Wagenklasse zu betonen, greifbare Gestalt an. Jedenfalls bedeutet die angeordnete „Reform“ wiederum eine Schöpfung der dritten Klasse.

„Sozialdemokratische“ Nationalliberale. Der Partei „Dreißigste“ wird von ihren Widersachern doch recht übel mitgespielt. Die „Volk“ bezeichnet jetzt schon einen Teil der Nationalliberalen schlanterweg als Sozialdemokraten. Das von den Scharfmachern ausgehaltene Blatt meint: „Die Scheidung innerhalb der nationalliberalen Partei scheint aber doch weiterhin Fortschritte gemacht zu haben, indem sich der radikale Teil immer mehr der Agitationsmethode der Linken bedient, und sich damit von selbst der Sozialdemokratie nähert, denn die Sozialdemokratie ist überhaupt keine sachliche und in ihren Zielen und ihrem sachlichen Wesen ernst zu nehmende Partei, sondern sie ist die Partei der systematischen Verhöhnung als solcher, und darin liegt ihre Kraft, ihre Gefährlichkeit und ihre Schwäche. Aber man wird deshalb jede Partei insoweit als sozialdemokratisch betrachten müssen, als sie sich derselben Methode zur Propaganda bedient, wie die sozialdemokratische.“ — Dieser Wutausbruch des Scharfmachertums ist heroorgerufen, weil einige Nationalliberale den Antrag unterzeichnet haben, die den Marineminister genommene Zulagen wieder herzustellen.

Liberaler Einigungsbestrebungen. Für die Provinz Hannover ist zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen eine Einigung erzielt worden. Den Nationalliberalen wurden die Wahlkreise Udem-Mollin, Raugarb-Magenwalde, Pyritz-Sagih und Gamm-Orxienberg überlassen. Die übrigen Kreise werden von den Fortschrittlichen mit Kandidaten besetzt. — Dagegen steht es mit der Einigung der Liberalen in Thüringen noch sehr brüchig an. Es kommen hier zwei Wahlkreise in Frage, von denen bisher drei, nämlich Jena, Coburg und Greiz von der Einigung ausgeschlossen werden mußten. In diesen Kreisen werden sich Fortschrittliche und Nationalliberale feindselig gegenüberstellen. Auch in Sonnerhausen, das gegenwärtig nationalliberal vertreten ist, sind starke Differenzen hervorgerufen, und zwar namentlich deshalb, weil die Nationalliberalen in Nordhausen, dem Kreise des Abgeordneten Dr. Wiemer, mit einem eigenen Kandidaten vorgehen wollen.

Polizeisten-Anscheidungen. Der Wert von polizeilichen Aufzeichnungen über den Verlauf von Versammlungen wurde wieder einmal durch eine Verhandlung vor der Schwelmerger Strafkammer beleuchtet, vor der sich der Bauleiter des deutschen Transportarbeiterverbandes, Genosse Zimmer-Breslau, zu verantworten hatte. Nach Ansicht des Polizeispektors Lehmann-Striegen und der Schwelmerger Staatsanwaltschaft soll Genosse Zimmer in einer öffentlichen Versammlung in Striegen in einem Referat über die Moabitler Anarchie die Massen zu Gewalttätigkeiten aufgereizt haben. Nach den Notizen des überwachenden Polizeispektors Lehmann soll Zimmer geäußert haben: „Wenn die Arbeiter alle organisiert sind, wäre es ein Leichtes, eine Revolution zu machen, wie in Portugal und die schwarze Gesellschaft hinauszuschmeißen.“ Obgleich Genosse Zimmer schon bei der ersten Vernehmung nachwies, die Aufzeichnungen des Beamten seien willkürlich aus ihrem Zusammenhang herausgerissen, erhob der Staatsanwalt Anklage wegen Aufreizung zum Mordanschlag. In der Verhandlung erklärte der Polizeispektors, „ein Irrtum sei ausgeschlossen“. Die Glaubwürdigkeit von solchen Entlastungszugaben verdrängt er dadurch zu enträften, daß er sie als belagerte Agitatoren der Sozialdemokratie bezeichnete.

Auch der Staatsanwalt hielt Genossen Zimmer für schuldig und wollte ihn zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilen lassen. Es half aber alles nichts. Nach kurzer Beratung erkannte das Gericht auf Freisprechung. Die Kosten trägt Staatskasse.

Der Strafantrag im Prozeß gegen die „Corrairie Sportive“. Der Staatsanwalt beantragte am Montag gegen den Hauptangeklagten Samoin wegen Hausfriedensbruchs und Uebertretung einer Polizeivorschrift drei Monate Gefängnis und 4 Mk. Geldstrafe, gegen Nicolas wegen Verhinderung sechs Monate Gefängnis und 14 Tage Haft, gegen Sehl wegen Hausfriedensbruchs sechs Wochen, gegen die anderen Angeklagten Haftstrafen von sechs Wochen bis zu drei Tagen und gegen den Angeklagten Schneider, dem Widerstand, Verhinderung und Befreiung vorgeworfen wird, eine Gefängnisstrafe von acht Monaten Gefängnis.

Belgien.

Gegen das Schulgesetz. In Brüssel veranstaltete am Sonntag die sozialistische Partei große Demonstrationen gegen das liberale Schulgesetz. In Brüssel fanden sechs große Versammlungen statt unter starker Beteiligung aus dem ganzen Lande. Es wurden scharfe Proteste gegen den Schulgesetzentwurf erlassen und gleichzeitig auch für das allgemeine und gleiche Wahlrecht manifestiert. Die Führer der sozialistischen Partei waren die Redner in den Versammlungen.

China.

Arbeitsstimmung. Aus Peking wird gemeldet, daß dort in konservativen Kreisen großer Unwille wegen Chinas Nachgeben gegenüber den russischen Ultimatum herrsche. Die reaktionären Elemente fordern die sofortige Einberufung des Parlaments, um China zu retten. Andererseits wird aus Charbin gemeldet, daß China den Krieg mit Rußland auf zwei Jahre ausgedehnt habe, weil es erst dann völlig kriegsbereit sein werde. Der „Festsch“ wird aus Wladivostok berichtet: Die offizielle Beendigung des chinesisch-russischen Konflikts steht unter keinen Umständen im Einklang mit den wirklichen Zuständen. Die Chinesen stehen aus Wladivostok. Die chinesischen Kaufleute lehnen die Annahme der in Rußland bestellten Waren unter dem Hinweis auf die schwierige Lage ab. Man befürchtet einen Boykott der russischen Waren. Die chinesischen Küstungen halten an. Der Wladivostoker Vertreter einer deutschen Weltfirma in Peking sagt, daß China so große Bestellungen auf Feldfrucht in Deutschland gemacht habe, daß die Firma andere Fabriken zur schnellen Ausführung der Aufträge habe herangezogen müssen.

Soziales.

An die Vorstände der Krankenkassen sowie deren Vereinigungen im Deutschen Reich!

Laut den Beschlüssen der Reichskommission der Krankenkassen vom 25. März 1911 und der Reichskonferenz der Krankenkassen-Vereinigungen im Deutschen Reich vom 26. März 1911 berufen wir hiermit den VI. Allgemeinen Krankenkassen-Kongreß zum Sonntag den 30. April 1911, vormittags 10 Uhr nach Berlin, „Neue Welt“, Hasenheide Nr. 108/114, ein.

Tagesordnung:

1. Die Reichsversicherungsordnung (Krankenversicherung), nach der dritten Lesung der 16. Kommission des Reichstages.
 2. Die Familien-Versicherung in den Krankenkassen als Mittel zur Bekämpfung der Volkskrankheiten.
 3. Praktische Verwaltungsfragen auf dem Gebiet der Krankenversicherung.
- Wir eruchen die geehrten Kassenvorstände, unermüßlich hierzu Stellung zu nehmen, Delegierte zu wählen und den Kongreß zu beschließen. Der Kongreßbeitrag beträgt für jeden Kongreßteilnehmer 6 Mark. Es werden an die einzelnen Kassen auch noch schriftliche Einladungen ergehen. Berlin, den 30. März 1911. Geheimer Nr. 15.

Zentralstelle für das Deutsche Krankenkassenwesen. E. Simonowitsch, Vorsitzender.

Parteinachrichten.

Reichsverbandssitzung. Im Infortenell des Vorwärts befand sich dieser Tage u. a. folgendes Infortenell: Schriftsteller, Redner, der während mehrjähriger Tätigkeit als Beamter des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie überzeugter Sozialdemokrat wurde, wünscht sich entsprechend zu verändern. Offerten unter N. 2 an die Hauptexpedition des Vorwärts erbeten.

Wenn die Reichsverbandstätigkeit wirklich derartige Ergebnisse zeitigt, dann können wir sehr zufrieden sein. Sollte der Stellenwechsel aber meinen, daß er mit ausgebreiteten Armen in Vertrauensstellungen unserer Partei empfangen wird, so dürfte er sich schwer täuschen. Dazu gehört etwas mehr, als Beamter des Reichsverbandes gewesen zu sein. Das ist übrigens ein Gegenstück zu dem Abgang des Einigungs-Genossen Burgemeister, der bekanntlich auf den Reichsverband gekommen ist und der nun vielleicht auch bald wieder den Rückweg antritt.

Gewerkschaftliches.

Steinfeher-Kassperrung in Schlefien. Der Arbeitgeberverband für das Steinfehergewerbe der Provinz Schlefien hat, nachdem die Einigungsverhandlungen wegen der Regelung der Lohnfrage gescheitert sind, die Kassperrung aller organisierten Geschäften beschließen. Die Verhandlungen scheiterten an der Hartnäckigkeit der Unternehmer, die geringsten Zugeständnisse zu machen, obwohl die Geschäfte die weitgehendsten Konzessionen machten. Die Unternehmer wollten einen Vertrag auf 3 Jahre abschließen ohne jede Lohnzulage; sie verlangten noch eine intensivere Arbeitsleistung.

Stadtratswähler von Rühringen!

Sonnabend den 8. April: Stadtratswahl im „Deutschen Haus“ zu Ropperhöden. Das Stadtgebiet wählt in Hilmers Lokal. Nichter nach Kräften für die Mitte der vereinigten Bürgervereine. — Vereinfacht die Wahl, indem Ihr keine Streichungen vorschmt.

Lokales.

Zur Stadtratswahl. Mont, 4. Apr.

Die Vereinigten Bürgervereine haben einige öffentliche Gemeindefürsorge-Versammlungen einberufen, um den Gemeindefürsorge- und Wählern Gelegenheit zu geben, sich über die bevorstehende Wahl sowie über

die Aufgaben des neuen Stadtrats

auszusprechen. Diese Versammlungen sollen stattfinden: am Mittwoch bei Reuh in Neuenroden, am Donnerstag im Odeon in Bant und am Freitag im „Zinoli“ in Heppens, Götterstraße. In allen drei Versammlungen werden kurze einleitende Berichte von den Landtagsabgeordneten Hug und Schulz gehalten werden. Den Mitgliedern der Bürgervereine muß es Ehrenpflicht sein, für guten Besuch zu sorgen, vor allen Dingen selbst vollständig zu erscheinen. Leider ist nicht zu hoffen, daß es zu Auseinandersetzungen mit Gegnern kommt, obgleich es wichtige Dinge genug und auch Differenzpunkte gibt, die öffentlich zu besprechen nur von Nutzen sein kann. Diese Auseinandersetzungen sind auch nicht zu erhoffen, obgleich bekanntermaßen hier eine politisch und parlamentarisch so gut geschulte Wählerkaste vorhanden ist, wie man sie auch anderswo nicht besser gekuldet findet. Diesen Mangel an Auseinandersetzungen haben wir schon seit Jahren beklagt und er wird durch das Proportionalwahlrecht nicht geboben, eher noch verschlimmert, da dieses nicht den Reiz der einfachen Mehrheitswahl hat und eine Aufregung, wie sie dabei entstehen kann, nicht zu erzeugen vermag.

Wit der Aufstellung der Vorschlagslisten dürfte bei den Gegnern der Bürgervereine, abgesehen vom Wählen selbst, die öffentliche Wahlbarkeit erschöpft sein. Die dadurch erregte Aufregung dürfte die Absicht, öffentlich den Gegnern gegenüberzutreten und im Kampf der Meinungen seinen Mann zu stellen — wenn sie wirklich geküßert worden ist — schnell unterdrückt haben.

Wenn es in den Kreisen, die den Vereinigten Bürgervereinen bei der Wahl durch die Verbindung ihrer Wahlvorschlagslisten feindselig gegenüberstehen, auch still ist über den Wässern, so wird unter den Wässern gewiß, im Trüben zu fischen gelohnt. Aufsteigende Wässern zeigen dies. Es darf nicht vergessen werden, daß in diesen Kreisen viele sind, die vor einem Jahre gegen die Stadtbildung gewütet, mit den verworfensten Mitteln sie zu verhindern gesucht und in der Begründung gezeigt haben, daß sie im Entwurf von spießbürgerlichen, kleinlichen, rückwärtigen, selbsthätigen reaktionären Ansichten Reifer seien, und an Ueberhebung das menschenmögliche zu finden vermögen.

Eine dieser Wässern, die aus den trüben Wässern boshafter Wählerei aufsteigen, ist die Meldung aus Neunde, daß einige vorbissige Stadtsgegner

Das kleinste Versehen beim Wählakt

benutzen wollen, um die Gültigkeit der Wahl anzuzweifeln. Sie hoffen, dadurch die Stadtwerdung zum 1. Mai zu verhindern und den Termin bis zum Noembur hinauszuverschieben. Warum? Das mögen die „Götter“ wissen, die um den Verlust der „drallen Maid mit dem grünen Kleide“ oder den Verlust des Banier-Fürstwahlrechts des Wehiges klagten.

Eine andere Wässern ist die Meldung der „Bürgerzeitung“, daß die Bergzögerung im Beginn der Arbeiten für den Bau der Straßenbahn

die Stadtverwaltung Heppens verschulde,

indem sie an den Marinestiskus Forderungen stelle, Beihilfe verlange zu den Kosten der Umlegung der Götterstraße, die mit dem Straßenbahnbau in Verbindung stehe.

Das Blatt teilt nämlich mit, daß nach vielen Schwierigkeiten das Konzessionsgeschäft für den Bau der Straßenbahn jetzt bei der Marinebehörde (bei welcher?) angekommen sei und dort schon den längeren ruhe. Dann schreibt das Blatt wörtlich:

Die Ursache dazu scheint nach unserer Information die Stadt Heppens mit ihren Ansprüchen gegen den Marinestiskus zu sein. Vor kaum Jahresfrist ist erst die verlängerte Götterstraße neu kanalisiert und gepflastert worden. Zu diesen bedeutenden Kosten leistete auf Betreiben der Stadt Heppens der Marinestiskus einen erheblichen Zuschuß. Jetzt soll sich aber herausgestellt haben, daß eine Einbettung des Straßenbahngleises auf den in der Mitte dieser Straße liegenden Kanalarbeiten nicht möglich ist. Aus diesem Grunde soll das Straßenbahngleis seitwärts in den Straßenrand gelegt werden, was wiederum eine Verdrößerung der Straße auf Kosten des Trottoires und gar ein Verfehlen der elektrischen Leitungsmaßen bedingen würde. Auch zu diesen Kosten glaubt man seitens Heppens den Marinestiskus heranzuziehen zu können.

Der „Bürgerzeitung“ ist mit dieser Meldung ein gewaltiger Wär ausgebrochen worden. Sie ist in all ihren Teilen unrichtig.

Die Einbettung des Gleises der Straßenbahn wird in allen Straßen des Verkehrsgebietes feilsch in den Straßenrand geschoben und nicht bloß in der Götterstraße. Wegen der Kosten dafür kann also der Marinestiskus von Heppens nicht in Anspruch genommen werden. Nicht darum, sondern wegen des Einflusses der elektrischen Straßenbahn auf das Observatorium und keine Nebenbedingung mit dem Reichsmarineamt verhandelt werden müssen. Und schließlich liegt das Konzessionsgeschäft für die Straßenbahn nach unseren zuverlässigen Informationen beim preussischen Ministerium.

Es kann heute auf sich beruhen, wer die Schuld der Verzögerung hat, die Stadtverwaltung von Heppens hat sie nicht, der will man nur eins anhängen!

Bis zur Wahl werden noch mehr solcher Wässern fließen. Hoffentlich werden sie für uns sichtbar, daß wir sie gleich aufzuküßern vermögen. Die alten Demagogen leben noch! Doch sie keinen Schaden anrichten können im neuen Stadtrat; dafür zu sorgen, ist Aufgabe der Wähler, die hinter den Vereinigten Bürgervereinen stehen. Dies wird gelingen, wenn alle zur Wahl gehen und wenn sie auf dem Stimmzettel der Vereinigten Bürgervereine keine Streichungen vornehmen.

Disziplin und Einigkeit werden fliegen über Stadtpolitik und Demagogenreich!

Reichstags-N. III., Stommerd.

Am Sonnabend hat sich in der „Burg Hohenzollern“ die „gemeine nationaldenkende und patriotisch fühlende Bürger- schaft“ eingefunden, um die vor 40 Jahren erfolgte Reichs- gründung zu feiern und um ihrem Nationalhelden Bismarck zu hulbigen. Die Feiern unserer politischen Gegner lassen uns im allgemeinen kalt, wozu man mag flüchtigweise nicht in den alten Fehler verfallen, die Sozialdemokratie und die freihetlich denkende Arbeiterschaft anzuhäufen. Wir haben also nichts gegen die Vergnügungen unserer Gegner, auch wenn sie einen so öffentlichen Charakter tragen, wie dieses hier — war doch das Oberhaupt der Stadt der Arrangeur des Ganzen —; ebensowenig wünschen wir aber auch, daß uns Steine in den Weg gelegt werden, wenn wir z. B. unsere Walfeste abhalten.

Es war ein „fruchtbarlicher Rommers“, der am Sonn- abend abend in „Burg Hohenzollern“ nach dem „Tageblatt“ mehr als 600, nach der „Wib. Ztg.“ gegen 700 „bierische Männer aller Stände auf mehrere Tausend vereinte“. 6—700 Personen, einschließlich der Damen auf der Gallerie ist nicht viel. Und man hatte doch noch in letzter Stunde sogar die Bürgervereine auf die Reden, auf daß das Haus voll werde. Es wurde gesungen, viel geredet und noch viel mehr getrunken. Herr Bürgermeister Bartel eröffnete den Reigen der Reden. Auf sein Raschloch stieg die Nationalhymne. Dann folgte als Hauptredner des Abends Herr Generalmajor Dr. Waller, der ein Bild von Bismarck entrollte, wie es ihn so ziemlich ungemindert als Blut- und Eisenmensch zeigt. Ob alle Festteilnehmer dem Redner von Herzen Beifall gependet haben, bezweifle ich. Interessant ist, daß der Festredner offen und ehrlich die Fälligkeit der Kaiser Depesche zugibt, indem er nach dem „Tagebl.“ u. a. sagte: „Zwei Minuten genügt durch die Umwidmung der Kaiser Depesche, um alle Deutsche in die Schreden des Krieges, aber auf den Weg neuen staatlichen und wirtschaftlichen Lebens zu drängen.“ — Herr Wölter feierte dann Heer und Marine, an deren Brüllen es sich so gut ruht. Herr Oberbauamt Rat Schaller gedachte der Veteranen und Herr Thaden dankte gerührt im Namen der Veteranen. Für was? Jedenfalls dafür, daß das „dankbare Vaterland“ den Veteranen eine Unterstützung in Aussicht gestellt hat, die aber vielleicht erst dann gewährt wird, wenn der letzte Lebenshauch von der Straße verschwunden sein wird. Von den Friedens- bestrebungen, die besonders in letzter Zeit in der auswärtigen hohen Politik eine Rolle spielen, war auf dem Rommers natürlich keine Rede. Nun, Wilhelmshaven hat wieder einmal sein nationales Fest gehabt, das sicher mehr nach außen wirken soll.

Die Personenstandsaufnahmebogen werden in diesen Tagen für die neu Einkommenssteuer-Vermögensangaben in den Rültinger Gemeinden verteilt. Die Haushaltungsvoorstände werden gebeten, die Bogen recht genau auszufüllen, weil das Material die Grundlag für das Zentral-Einwohner- meldeamt der Stadt Rültingen bilden muß. Einkommens- angaben usw. sind in den Personenstandsbogen nicht vor- gegeben. Jeder Steuerpflichtige erhält hierzu einen besonderen Steuererklärungsbogen. Wer eine zweite Steuererklärung wünscht, kann sie in den Rathhäusern und auf dem Amte in Empfang nehmen. Die Personenstandsaufnahmebogen werden am 10. April wieder abgeholt. Die Steuererklärungen müssen beim Amte abgegeben werden.

Das Reichsbestenrungs-gesetz, nach welchem die Ortschaften mit Reichsbetrieben oder mit Anstalten von in Reichsbetrieben Beschäftigten genau geregelte Zuschüsse erhalten, ist im Reichstage angenommen worden. Danach wird der Zuschuß den Rültingen vom Reich erhält, voraussichtlich eine Erhöhung erfahren. Im laufenden Geschäftsjahre kamen 53 000 M. vom Reichsamtamt bewilligte Zuschüsse nach dem Amt Rültingen.

Herr Gastwirt Gebhardt, Hafentstraße, teilt uns auf die gestrige Notiz betr. die Kündigung von Mietern in seinem Hause folgendes mit: „Die Kündigung einer Familie erfolgte wegen fast sechsmonatiger rückständiger Miete. Eine zweite Familie wurde gekündigt im Interesse der Mieter, um Ruhe und Ordnung im Hause zu schaffen. In beiden Fällen habe ich lange mit der Kündigung gekämpft und große Mühsal gekostet. Zu der Kündigung der drei anderen auf einem Flur wohnenden Familien war ich genötigt, um die fortgesetzten unerträglichen Streitigkeiten zwischen diesen Familien aus dem Hause zu bringen. Eine dieser Familien bleibt übrigens wohnen. Reinesfalls erfolgte die Kündi- gung zu dem Zweck, um die Nachfolger leichter zu können oder um Militärpersonen zu bevorzugen. Jeder, der mich kennt, wird das Gegenteil von mir sagen können. Ich hätte sonst ja längst die Wohnungsnot ausräumen können. Das habe ich nicht getan. Die Mieter einer dreizehnstü- gen Wohnung zahlten früher 16,75 M., und jetzt, nachdem ich die elektrische Treppenbeleuchtung, die Treppeneinigung, Schornsteinfegergebühren u. übernommen habe, 18 M. Es liegt mir lediglich daran, daß ein gutes Verhältnis zwischen mir und meinen Mietern besteht. Die gestrige Notiz kann daher nur auf einen Nachsatz eines gekündigten Mieters beruhen.“

Wilhelmshaven, 4. April.

Reichstagsabdiatur. Von der fortschrittlichen Volks- partei ist ein Kandidat für den zweiten hannover- schen Wahlkreis Kurisch-Elens-Wilhelmshaven der Rector Berghaus aus Norderny aufgestellt worden.

Aus dem Lande.

Varrel, 4. April.

Konfirmiert wurden am Sonntag in der evangelischen Kirche 117 Mädchen, davon einhundert 59 der Stadt und 58 der Landgemeinde.

Die Maul- und Auenseuche scheint auch in unserer Umgegend weiter um sich greifen zu wollen. Wie amtlich gemeldet wird, tritt diese Seuche jetzt auch unter dem Vieh-

bestand der Landwirte W. Feldmann in Jaderaußen- beid auf.

Die Hanso-Automobil-Gesellschaft beabsichtigt, auf dem neu erworbenen Gelände moderne Wohnhäuser für ihre Be- amten zu errichten, da auch an solchen Wohnungen hier ein Mangel ist.

Oldenburg, 4. April.

Eine erfolgreiche Lohnbewegung beendeten der Brauerei- und Mühlenarbeiterverband für die Arbeiter der Rathmann- schen Dampfmühle. Es wurde zwischen der Firma und dem Verband ein Tarif vereinbart, welche den Tagelohn in Wochenlöhne umwandelte mit Freitagslohnzahlung, die Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden festsetzte und die Bestimmungen des § 616 des B. G. im günstigen Sinne für die Arbeiter festlegte. Der Lohn wurde um 3 M. pro Woche erhöht. Es zeigt sich hier wieder, daß auch in den kleineren Be- trieben sehr gut Tarifabschlüsse möglich sind, wenn nur die Arbeiter sich der gewerkschaftlichen Organisation anschließen. — Es ist dies der erste Tarifabschluß im Mühlengewerbe des Oldenburger Landes.

Wegen Beleidigung durch die Presse hatte sich der Arbeitsekretär der Hirsch-Dunderschen Gewerkschafter, Reuthen aus Bremen, vor dem hiesigen Schöffengericht am Sonnabend zu verantworten. Reuthen hatte in den hiesigen Nachrichten einen Sprechartikel veröffentlicht, der flobige Ausdrücke enthielt, aus Anlaß des Referats, das der Gau- leiter Luz vom Brauereiarbeiterverband in einer Versamm- lung im Vereinshaus gelegentlich des Boykotts über die Brauerei Hoyer hielt. Luz hatte in dem Vortrag vom Reu- ther der Gewerkschafter die vor den Rültingen in den hiesigen Brauereien gesprochen, worauf Reuthen in einem Sprech- artikel antwortete. Auf die Klage des Luz gegen Reuthen hatte letzterer Widerklage erhoben wegen eines angeblich gemachten Ausdrucks „Berücker“. Der Vorsitzende des hiesigen Schöffengerichts riet Reuthen zu einem Vergleich, da er in dem Artikel von ihm gebrauchte Ausdrücke schwer beleidigend sei. Luz erklärte, lediglich das Verhalten der Gewerkschafter als Verärgerer kritisiert zu haben, dabei sei ihm die Person des Reuthen gleichgültig gewesen. Es kam ein Vergleich zustande, wonach Reuthen die erhobenen Vor- würfe gegen Luz zurücknahm und Luz erklärte, in seinem Referat nicht die Person des Reuthen im Auge gehabt zu haben.

Blexen, 4. April.

Gemeinderats-sitzung. Als Beisitzer für Blexen- sände wurde Herr C. Wiegens gewählt. — Wiedergewählt wurde der bisherige Armenrat Herr W. Wäling. — Die Instandhaltung der Gemeindewege wurde wie in früheren Jahren in Abteilungen vergeben, nur die Wege- strecke in Hülsewarden soll ungeteilt vergeben werden und sollen dafür Angebote eingereicht werden. — Die Feststellung von Bürgerreihen im Orts Blexen wurde auch in zweiter Lesung beschlossen. — Ebenso bleibt es bei dem Beschluß der Erbauung von Steigerthürmen in Blexen und in Eins- warden. Amterverbandssatz und Landesverbandssatz leisten Beiträge. — Den Zuschlag für die Erbauung erhielt die Firma E. Rademacher. — Das geänderte Statut der Fort- bildungsschule hat die Genehmigung des Ministeriums ge- funden. — Ebenfalls hat die von längerer Zeit beschlossene Anleihe von 25 000 M., abtragbar in zehn Jahren, die Genehmigung des Ministeriums erhalten. — Die Nachträge für die Gemeinderrechnung und für die Schulrechnung Blexen- sände haben vorchulstmäßig ausgelesen und wurden fest- gestellt. — Der Reiz der Tagesordnung betraf Wünsche für Wegeausbauten und Verbesserungen. — Auf Kosten einiger Werke und der Gemeinde wird nach der Wohnung des Gendarmenwachtmessers die Telefonleitung gelegt.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Im Zuge starb am Sonnabend an einem Schlaganfall der Kaufmann Lübbens aus Oldenburg. In Ratze wurde die Leiche aus dem Zuge ent- fernt. — Ein Reisender aus Varrel, der eine Rundfahrt durch die Häfen von Bremerhaven und Westermünde machte, brach vom Schiffe getroffen plötzlich zusammen.

Aus aller Welt.

Der betriebame Missionar. Um das moralisch ge- sunnene Volk wieder aufzurichten, hatte der Missionar Grund- mann in Halle a. S. wertvolle Traktatchen vertreiben lassen unter der rührigsten Vorpiegelung, daß der Erlös armen Rotleibenden zulkäufte. Wie groß die Dummheit heutzutage noch ist, geht daraus hervor, daß für manchen Wisch 50 Pfg. und eine Mark bezahlt wurden; während der gestirne Augen- verdreher für 10 000 Stück nur 120 M. zahlte. G. war fähiger als Käufer in einer Treuhandanstalt untergebracht, ein Verfahren gegen ihn wegen Brandstiftung wurde eingestellt. Nach Befehlen der Treuhandanstalt ging er zur Heilarmee, aus der er aber wegen mehrfachen Schwindelacten hinaus- bugliert wurde. Man gründete der Mensch in Halle eine „Hausmission zur Weckung und Förderung des christlichen Sinnes in Stadt und Land“. Seine Mitarbeiter im Weim- berge des Herrn“ landete er hinaus „zur Verkündigung des Evangeliums“ und zum Betriebe der Traktatchen. Sie be- kamen pro Exemplar 7 Pfg. Provision, das überige stiegte der stömmelnde Mensch in seine unergründliche Tasche. Die Jahreseinnahme betrug durchschnittlich 8000 M. Die mit großem Raffinement betriebenen Schwindelacten des Himmels- gannners wurden durch einen Artikel unseres halleischen Parteiblattes an die Öffentlichkeit gebracht, worauf die Staatsanwaltschaft einwirkte. Mit gebührender Entrüstung und mit halbungsvollen Worten meinte er in der Verhand- lung, reichlich 50 Proz. der Bevölkerung besuchten seine Kirche mehr; diese Unfraktionen habe er aufzusuchen und zum Glauben an Jesus zurückzuführen wollen; er habe den festen Glauben, daß sein Charakter gut sei. Der Staatsanwalt hatte jedoch den „guten Charakter“ des gestirnen Gannners richtig er- kannt und neun Monate Gefängnis und drei Jahre Ehr- verlust beantragt. Das Urteil lautete auf nur einen Monat Gefängnis. Der gestirne „Bruder in Christo“ ist also ziemlich billig davongekommen.

Der kleine Sportballon „P 5“, der am Sonntag von Bitterfeld nach Halberstadt flog, geriet in eine Gewitter- wolke und wurde von einer schweren Bombe arg mitgenommen. Dennoch kam das Luftschiff bis nach Halberstadt, wo die Landung glatt vor sich ging.

Infall beim Schiffschleusen. Aus Berlin wird ge- meldet: Bei der Uebung des zweiten Garde-Feldartillerie- Regiments auf dem Bornschützter Felde bei Potsdam scheiterte infolge der Maschinengewehrfeuern die Flotte und rannten in die Mannschaften hinein. Zwei Kanoniere erlitten dabei schwere Verletzungen, andere wurden leicht verletzt. Der Kanonier Olligewski erlitt einen Oberkieferschuß, der Kanonier Roberts schwere innere Verletzungen. Auch Pferde wurden verletzt; ein Pferd mußte erschossen werden.

Ein Familiendrama wird aus Reichenberg gemeldet: Der Dienfeger Klein sprang am Sonntag nach einem heftigen Streit mit seinem Vater in die Hofswallter fahrende Kutsche. Seine Frau, die ihn zurückhalten wollte, sprang ihm nach. Beide ertranken. Ihre Leichen sind noch nicht gefunden.

Kleine Tageschronik. Die 16jährige Tochter eines Lokomotiv- fählers, die in Paderborn zum Besuch war, wurde beim Ueber- schreiten des Geleises vom Zuge erlöht und getödet. — Auf der Straße erschollen wurde in Stralsburg ein Arbeitergeleise von einem Unbekannten. — Von Oberkiefen erschossen wurde in Paderbütte der Schuhmann Delien. — Als die Waverfabrik Gejort u. Altmann in Hirschberg den Konkurs anmelden mußte, erlöht sich der eine der Inhaber, Hugo Altmann. — Bei einer Reparatur der Heizung in der Kirche in Auz nach erlöhte der Glasermeister Göbler. — Im Steinbruch bei Tale (Wörmes) getödet und zwei tödlich verletzt. — Auf der Insel Jan a müdet die Welt. — In Las Vegas (Neu-Mexiko) wurde das zwölfjährige Kind eines reichen Anwalts geraubt und später in den Bergen für ein Knechtel von 50 000 Mark wieder ausgespielt. Die Räuber sind jureto entkommen.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 4. April. Auf dem Pferdemarkt kam es zwischen 30 Jägern, die sich der Messer und Revolver bedienen, zu einem heftigen Zusammenstoß. Eine große Zahl der Rämpfenden wurde verletzt.

Röln, 4. April. Mit der Vorbereitung der mündlichen Verhandlungen des Spruchkollegiums gegen Pfarrer Jafso ist Oberkonsistorialrat Dr. Koch betraut worden. Als Bei- sitzer sind, nach der „Röln Ztg.“, Oberkonsistorialrat Dr. Müller und Professor Voofs zugeordnet worden.

Breslau, 4. April. Der Arbeitgeberverband für die Binnenhäufahrt, der Transportarbeiterverband und der Maschinen- und Heizerverband haben einen Vertrag ab- geschlossen, durch den der drohende Streik von mehreren Tausend Oberhäuffern abgewandt wurde. Die Arbeitgeber bewilligten eine monatliche Lohnzulage.

Offen, 4. April. Ein 19jähriger Bergmann in Oster- feld erlöht eine Bergmannsrau, die ein Verhältnis mit ihrer 15jährigen Tochter nicht duldet.

Hattlingen (Ruhr), 4. April. Gestern hat sich ein schwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen ereignet. Zwischen Witz und Hindern fuhr ein Straßenbahnwagen den steilen Wingerberg hinunter und stieß auf einen unten haltenden Wagen. Viele Personen wurden schwer verletzt.

Wies, 4. April. Ein Lokomotivführer der Südbahn hielt den Zug auf offener Strecke an und stieg unter die Maschine, um eine Bombe zu suchen, während sich den Passagieren eine große Aufregung bemächtigte. Der Mann war tödlich geworden und mußte in ein Krankenhaus ge- bracht werden.

Repenhagen, 4. April. Die Einigungsverhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeberorganisationen und den Mauern und Tischlern sind gescheitert. Infolgedessen wird die von den Arbeitgebern angefordigte Wusperung in Kraft treten. Die Wusperung umfasst 11 500 Arbeiter.

Petersburg, 4. April. Der bisherige Gehilfe des russischen Marineministers Wladimir Origorowitsch ist zum Marineminister ernannt worden.

London, 4. April. Ein Personenzug stieß mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive und vier Wagen des Personenzuges entgleisten. Ein Student wurde getödet; eine Dame erlitt einen Beinbruch.

Savonia, 4. April. In Ost-Java ist die Beulenpest ausgebrochen. 100 Eingeborene sollen der Seuche erlegen sein.

Shanghai, 4. April. Der Amerikaner Murray, ein Mitglied der Mission in Tsinanfu, wurde am 28. März 17 Meilen nördlich von Tsinanfu angegriffen und schwer verwundet. Mit Hilfe einer von den örtlichen Regierungs- behörden gestellten Eskorte wurde er nach der Mission ge- bracht. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich. Die An- greifer wurden festgenommen. Die Beamten zeigen sich äußerst belorgt.

Cruttung.

Für den Wahlfonds gingen bei dem Unterzeichneten ein: 4 M., gemeldet auf dem Volkstahl bei Rülten am 2. April. Bis jetzt eingegangen 43,45 Mark.

Rordenham, 3. April.

W. Harms.

Parteienoffen, gedankt des Wahlfonds!

Unvergleichliche Rechtsanwaltskanzlei in Emden. Große, Große

Verantwortl. Redakteur: E. Jacob in Sant. Verlag von Paul Hug in Sant. Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Sant

Diesern zwei Beilagen.

Oeffentl. Bürger-Versammlungen

am **Mittwoch** den **5. April** cr., abends **8.30 Uhr**
im Lokale des Herrn **Reuss** zu **Neuengroden**

am **Donnerstag** den **6. April**, abends **8.30 Uhr**
im Lokale des Herrn **Fischer**, **Odeon**, zu **Bant**

am **Freitag** den **7. April** cr., abends **8.30 Uhr**
im Saale des Herrn **Sadewasser**, **Tivoli**, zu **Heppens**.

Tagesordnung: 1. Die kommenden Stadtratswahlen. 2. Diskussion.

Hierzu laden freundlichst ein

Die vereinigten Bürgervereine.

Burg Hohenzollern
Anfang der Oper
6⁵/₄ Uhr.

bindenhof :: Varel
Mittwoch den 5. April:
Familien-Ball
Anfang 8 Uhr. Entree 1 Mk.
Hierzu ladet freundl. ein
H. Bohlen.


Der Fischverkauf
am Hafen (Ende Königsstr.) beginnt
Mittwoch früh.
Schellfisch . . . 15, 17, 20, 25 ¢
Schollen . . . 25, 30 ¢
Rot- u. Schwarzungungen . . . 25 - 30 ¢
Aargonade . . . 28 - 30 ¢
Aurachahn . . . 17 ¢
Rohbau und Dorsch . . . 15 ¢
Seltbutt . . . 40 ¢

Harte Blockwurst
à Pfund **1.00** Mk.
Trocken geräuch. Wettwurst
— 5 Pfund **3.50** Mk. —
empfiehlt

E. Langer
Neue Straße 10.


Hauptfrage
in jeder
Familie:
Henning's Brot
Brotfabrik M. Henning
mit AM. Dampf- u. Mühle-Gesellschaft
Futtermittel-Gelügelhüter.

Strengste Reellität.
Billigste Preise.

Banter Konsum- und Sparverein
e. G. m. b. H., Bant.
Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,
monatlich die kleinen Marken gegen große in den Ver-
kaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Weltbekannt ist:  Das
Edelweiß-Fahrrad
ist gut und billig!
Überzeugen Sie sich hiervon durch meine neueste
Preisliste; dieselbe wird an jeden vollkommen
kostenlos und ohne Kaufzwang zugesandt.
Edelweiß-Decker in Deutsch-Wartenberg.

Achtung!!  **Fisch-Verkauf.**
Der Fischverkauf zu ganz billigen Preisen am Neher Weg
dauert bis **Mittwoch mittag.**
Große Schellfische 20 Pf.
Mittel-Schellfische 15 Pf.

Billet-Blocks
" mit Aufschrift „Einlaßkarte“ "
nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.
" mit Aufschrift „Garderobe“ "
doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.
Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks
um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen
Paul Hug & Co., Bant.

Wer?
mit seiner Uhr nicht zufrieden ist, der
lasse sie reparieren beim
Uhrmacher Heinrich Rhein
Heppens, Friederikenstr. 27.
Pflanz-, Schalotten
Große Bohnen
Gemüse-Samen
Blumen-Samen
empfiehlt
J. H. Cassens
Bant, Peterstr. 42, Schaar.


Zoeben angekommen ein Schiff
mit lebenden
Schollen
an der Königsstraße.
Woldmann.
Fast neuer Herren-Paletot
(Wittelsgrübe) billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 76, 2. Et. Itz.
Fahrrad
billig zu verkaufen.
Mischersichstraße 33, par.

Deutsche Turner-Vereinigung
Kommt zum Turnen!
Die Turnstunden des **M. C. V. „Einigkeit“** finden **Mitt-
wochs und Sonnabends** von 8
bis 10 Uhr in der **Schulturnhalle**
an der **Hinterstraße** statt. **Jüng-
linge u. Männer** jeden Alters,
sowie **Frauen und Jungfrauen**
erhalten unter bewährter Leitung
körperliche Ausbildung, ebenso die
noch schulpflichtigen **Söhne** der Mit-
glieder. — **Anmeldungen** werden
jederzeit entgegengenommen.
Zu reger Beteiligung ladet ein
Die Turnleitung.
Die **Damen-Abteilung** löst am
Donnerstag, 6. April, abds. **8.30 Uhr.**
**Monats-Versammlung: Sonn-
abend den 8. April** im **Vereinstotal**
(S. Beslch).

W. O. K.
Am **Mittwoch** den **5. April** cr.
abends **8¹/₂ Uhr.**
beim **Schönbeck**, **Peterstr.**
Hausbesitzerverein Heppens.
Die **Versammlung** findet nicht
Dienstag den **4. April** sondern
Mittwoch den **12. April** statt.
Der Vorstand.

Oldenburg.
Achtung Kartelldelegierte!
Die nächste **Sitzung**
findet am
Mittwoch den **5. April** cr.
im **neuen Gewerkschaftshaus**
statt. **Tagesordnung** sehr wichtig.
Das **Er Erscheinen** aller **Delegierten**
dringend **Pflicht.**
Der Kartellvorstand.

Aufruf!
Alle diejenigen, welche **Kunst**
geben können über die **Bestrafung**
meines **Sohnes** am **9. März 1900**
durch die **Lehrerin** **Frl. Bading**
und über die **Anwendung** des **Stodes**
durch diese **Lehrerin** überhaupt, werden
dringend **ersucht**, sich bei mir oder
meinem **Rechtsanwalt** **Heyne** in **Wil-
helmsbaven** zu **melden.**
Wirt Swart in **Bant**,
Werksstraße.

Burg Hohenzollern
Anfang der Oper
6⁵/₄ Uhr.

Deutscher
Bauarbeiter-Verband
(Zweigverein Wilhelmsbaven.)
Am **Dienstag** den **4. April** cr.,
abends **8¹/₂ Uhr:**
Mitglieder-Versammlung
in **Sadewassers Tivoli.**
Der sehr wichtige **Tagesordnung**
wegen wird **vollzähliges** und **pünkt-
liches** **Erscheinen** erwartet.
Der Vorstand.

Verband der Hansaerestellten
Mittwoch den 5. April,
abends 8¹/₂ Uhr:
Versammlung
bei **Frau Schönbeck.**
Der Vorstand.

Vereinigung zur
Unterstützung b. Sterbefällen Bant
Sonntag den **9. April** cr.
nachm. von **2-4 Uhr:**
Hebung der Beiträge
und **Aufnahme** neuer **Mitglieder**
im **Nathans-Restaurant.**
Der Vorstand.
NB. Der **Kassierer** **Herr J. Taples**
wohnt jetz: **Bant, Vörsestr. 65,**
1. Etage.

Codes-Anzeige.
Heute **morgen** **4 Uhr** **starb**
nach **kurzer**, **heftiger** **Krankheit**
unser **kleiner** **innigstgeliebter** **Sohn**
Johannes
im **zarten** **Alter** von **3 Mon.**
Dies **zeigen**, um **hülle** **Teil-**
nahme **bittend**, an
Bant, den **4. April** **1911**
Die **liebverehrten** **Eltern**
August **Super** und **Frau.**
Beerdigung am **Freitag** den
7. April, **nachmittags** **2 Uhr**,
vom **Trauerhause**, **Rüstringer**
Straße **10.**

Reichstag.

102. Sitzung, Montag, den 3. April, vormittags 11 Uhr.
Am Vizepräsidenten: Hermann, Dr. Lehmann, v. Bismarck.

Zweite Beratung des Entwurfs eines Reichsversicherungsgesetzes.

Der Entwurf führt die kommunale Versicherung der Reichsbetriebe unter bestimmten Bedingungen ein; nach der Fassung in der zweiten Beratung entfällt die Steuerpflicht, wenn die in den Betrieben beschäftigten Arbeiter und Beamten, sowie die Witwen und unterhaltene Kinder der früher in Reichsbetrieben beschäftigt gewesenem Versicherten mehr als 6 Woch., oder falls in der Gemeinde mehr Truppen noch Marineleute ihren Standort haben, mehr als 2 Woch., der Bevölkerung ausmachen.

Abg. Wilmann (Sp.) begründet einen auch von Mittelstücken des Jentrums und der Reichspartei gestellten Antrag, den Vorschlag auf 8 Woch. herabzusetzen und die Worte „sowie die Witwen...“ um „bis Verstorbenen“ zu erweitern.

Reichsfinanzminister Wernau bittet ebenfalls, diesen Antrag anzunehmen, der die Befreiheit der Kommunalen wieder herstellt; diese beruhen auf einem Kompromiß, da die Versicherungsanlage verlangsamt, daß die in Reichsbetrieben beschäftigten Personen 10 Woch. der Bevölkerung betragen. Würde an den Befreiungen keine Zuzug gewährt, so würden die Reichsbetriebe die Versicherung nicht aufzunehmen können und sich verhehlen, die Materie erst im nächsten Jahre zu regeln.

Abg. Gräberner (Z.) bittet im Interesse des Jubiläumselementes des Gesetzes, an dem namentlich die ärmeren Gemeinden interessiert seien, dem Kompromißantrag zuzustimmen.

Abg. v. Clemenens (L.) beantragt, daß Danksag bei diesem Gesetz nicht ausgesprochen soll.

Nach weiteren unermesslichen Bemerkungen der Abg. Reder, Kohn (Z.) und Hill (Z.) wird das Gesetz mit dem Antrag Abjektiv angenommen.

Dritte Lesung des Entwurfs.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Wie sieht den Liberalen. Auch die Sozialisten sind relativ wenig durch Stichwahlen bedingt. Am meisten leiden darunter die Mittelparteien und besonders diejenige mittlere Mittelpartei dieses Hauses, bei der das Mittelstück gewissermaßen Charaktereigenschaft ist, die Nationalliberalen. (Seitens.) Es war vorwärts militärisch, erregend, als wir mit einigen Tagen den Herrn v. Hüpsmann sich in Stichwahlen wählten haben. (Stürmische Beifälle.) Er hatte die schwierige Aufgabe übernommen, sich die Stichwahlenunterstützung des Sozialisten zu sichern, wenn er mit dem Sozialdemokraten in Stichwahl kommt, und die Stichwahlenunterstützung der Nationalliberalen zu sichern, wenn er mit dem Nationalliberalen in Stichwahl kommt. (Widerpruch bei den Nationalliberalen.) Wenn Herr Hüpsmann jetzt wiederholt, so erinnere ich ihn an folgendes. Zwei haben Sie mit dem Vorhabe des Wahren auf die empfindlichen Seiten der Sozialisten wirken erklärt, daß Sie immer über nationale Pflichten gegen die Sozialdemokraten gestellt hätten. (Zurück bei den Nationalliberalen.) Ganz sehr richtig! Sie haben ja da eine Probe in Siegen geleistet, die nicht zu übersehen ist. (Beifällige Zustimmung bei den Nationalliberalen.) Nachdem der gegenwärtige Herr Abgeordnete Oben eine Qualifikation erteilt hatte, die ich hier nicht wiederholen möchte (Seitens), haben Sie den Antrag in den Reichstag gebracht. Das war eine Probe auf nationale Gesinnung, die ich nicht übersehen möchte. (Beifällige Zustimmung bei den Nationalliberalen.) Aber als späterhin von der Möglichkeit einer Unterbrechung der Sozialdemokratie bei der Stichwahl die Rede war, sagte Herr Hüpsmann: Vielleicht kann es auch noch dahin kommen. Man will es also auch mit den Sozialdemokraten nicht verderben. (Stürmische Beifälle.) Die Stichwahlen sind ein Verbot, das ist ein Verbot, das ist ein Verbot. Sie sind eine Folge unferes Wahlverfahrens, aber das Wahlverfahren kann geändert werden. Wir können die Stichwahlen beseitigen, wenn wir das Proportionalwahlverfahren einführen. (Zurück bei den Sozialdemokraten.) Ein Proportionalwahlverfahren für das ganze Reich würde in sich selbst ein unangenehm festhalten. Eine Partei von 400 Wähler kann man nicht wählen. Das hätte die Auffassung der Kandidaten in die Hände einer kleinen Materie legen. Das wäre für alle Parteien ein höchst unerwünschter Verstoß. Aber man kann mehrstufige Wahlverfahren, sagen wir 5 Abgeordnete, bilden, wo dann durch das Proportionalwahlverfahren die Gruppenverhältnisse berücksichtigt werden können. (Zurück bei den Sozialdemokraten.) Ich erlaube mir zu sagen, daß ich bei den Stichwahlen ein großes Interesse erhalte, daß ich bei den Stichwahlen ein großes Interesse erhalte, daß ich bei den Stichwahlen ein großes Interesse erhalte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Wird durch die Union nicht der Union hin, daß durch formale Mittelsabmachungen, durch die Handelsabstimmungen oder durch ähnliche Neben der Staatsämter die Abstimmung völlig aus der Welt geschafft werden könnte. (Zurück bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Abg. Lehmann (Sp.) Die Generalabstimmung hat den Zweck, die Verhandlungen über den bisherigen Verhandlungen zu schließen; ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte. Ich spreche mich für die Abstimmung aus, die ich für die Abstimmung halte.

Hg. Giesberts (Sentz.) verbreitet sich über die Verhältnisse der Großindustrie; die Bundesratsverordnung habe gut gemerkt und es würde gut sein, sie noch zu erweitem.

Hg. Werner (Ntl.) behauptet, die Handwerker wollten von den Freizeitleuten nichts wissen. (Lachen links.)

Hg. Hildebrandt berichtet sich über zu harte Handhabung der Arbeiterverordnung auf dem Lande, namentlich in baupolizeilicher Beziehung.

Hg. Sadle (Soz.): Herr Große hat am Sonnabend behauptet, die Sozialdemokraten hätten den Arbeitern das Brot verweigert. Diese Behauptung richtet sich von selbst. (Sehr richtig! d. d. Soz.) Wie die Interessen der Bergarbeiter vom Zentrum vertreten werden, zeigt der Umstand, daß es jetzt wieder nur eine Zeitschrift verleiht, statt energisch auf Verbesserungen zu bestehen und auf Durchführung der Bergarbeiterschule. Ihre Vorgehen bedeutet nur eine Verhinderung. Wenn Sie die Bergarbeiterinteressen fördern wollen, geben Sie am besten Ihre Resolution zurück. (Sehr richtig! bei den Soz.) Herr v. Gump behauptete, bezüglich der Inflation bei Lohnsumme, die geistliche Verhandlung habe erreicht, daß Bergarbeiter selbst die Sicherheitslaunen beschließen dürfen. Er hat verschwiegen, daß zahlreiche Zeugen das Gegenteil behaupten haben. Wie glauben diesen Zeugen und das umso mehr, als die Arbeiter absolut kein Interesse haben und haben können, die Sicherheitslaunen zu beschließen. (Sehr wahr! bei den Soz.) — Wenn man die Löhne der Bergarbeiter in Betracht zieht, darf man nicht übersehen, wie enorm die Ueberschüsse in dieser Industrie zeltigen sind.

Tausch schließt die Diskussion. Persönlich bemerkt **Hg. Große (N. Zug)**: Meine Behauptung, daß die Sozialdemokratie den Arbeitern das Brot verweigert, entspricht meiner Uebersetzung. (Schallende Gelächter links.)

Die beiden Resolutionen **Widert (Soz.)** werden abgelehnt, die Resolution **Giesberts** wird angenommen.

Der Antrag wird angenommen. **Widert** (Soz.) stellt die Beschlüsse des Ausschusses gegen die Ausföhrungen des Dr. Roselle, die dieser in der zweiten Sitzung über den Produktionswert der Erzeugnisse in der Konsumtion und in der Industrie gemacht hat.

Hg. Dr. Roselle (Soz.) hält seine Behauptungen aufrecht. **Hg. Wollmann (Soz.)**: Herr Dr. Roselle läßt gut, einmal irgend ein nationalökonomisches Werk zu studieren, dann würde er wissen, daß vor allem in der menschlichen Arbeit vorübergehender Staat liegt, nicht nur in der landwirtschaftlich betriebligen Arbeit.

Die Diskussion schließt. Der Etat des Reichsanwalts des Innern wird bemittelt.

Die Resolution **Widert** auf Beschränkung des Zwangsverkehrs mit Lebensmitteln, die des Zentrums und der Polen auf Aufhebung des Sprachensparagrafen des Reichsgesetzes und die der Freizügigen auf förmliche Ausföhrung des Vereinsgesetzes werden angenommen.

Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung des Etats auf Dienstag 10 Uhr. — Schluß 9 Uhr.

Parteinachrichten.

Die Parteitagschule beredete am Freitag mittag ihren fünften Kurstag, der wie die früheren Kurse wiederum ein Jahr gedauert hat. Die Zahl der Teilnehmer betrug dieses Mal nur 24, weil nicht alle Abtheilungen, die seit einigen Jahren den gewerkschaftlichen Zentren überlassen zur Verfügung gestellt werden, beehrt worden waren. Neben zanzig Teilnehmern, die von den Parteiorganisationen Deutschlands geschickt worden waren, nahmen vier Genossen teil, die die

Gewerkschaften, und zwar je zwei die Bergarbeiter und die Bauarbeiter auf die Parteitagschule entsandt hatten. Der Lehrplan war im wesentlichen der gleiche wie in den früheren Jahren. Geschichte und Nationalökonomie fanden im Vordergrund. Der geschichtliche Unterricht erforderte im ganzen 294 Stunden, von denen 96 auf die deutsche Geschichte und die Parteitagschichte, 74 auf die Geschichte des Sozialismus, 102 auf die Geschichte der gewerkschaftlichen Entwicklung und 22 auf die materialistische Geschichtsauffassung entfielen. Wirtschaftsgeographie und Nationalökonomie beanspruchten zusammen 238 Stunden. Auf das Arbeiterrecht entfielen 74, auf Naturerkenntnis 40, auf Strafrecht und Strafprozess 22, auf das Erfurter Programm 14 Stunden. Den formalen Unterrichtsfächern waren insgesamt 104 Stunden eingeräumt, und zwar der Grammatik 24, der Ausföhrung 46, der Stillehre 10, den Redebungen 16 und der Zeitungstechnik 8 Stunden.

In seinem Abschiedswort an die Parteitagschüler wies der Obmann der Parteitagschule, Genosse Heinrich Schulz, darauf hin, daß der Unterricht nicht den Zweck gehabt habe, dem einzelnen ein besseres Aussehen der Persönlichkeit zu ermöglichen, sondern daß alles Lehren und Lernen an der Parteitagschule im Dienste der Gesamtheit stehe. Jeder Parteitagschüler müsse neben dem nötigen Eifer auch ein gutes Stück Opferwilligkeit und beharrliche Ausdauer mitbringen. Da die Parteitagschule nur eine Einrichtung der Gesamtheit sei und von den Genossinnen und Genossen zum Zwecke besserer Kampfbereitschaft berufen werde, lege die Leitung der Schule auch großen Wert auf das Urteil, das die Schüler am Schluß eines jeden Kurses über die Schule im allgemeinen und über ihre einzelnen Einrichtungen abgaben. Ueber Einzelheiten seien in jedem Kurstag Wünsche laut geworden, die auch nach Möglichkeit berücksichtigt würden. Ueber die Schule an sich, über ihren Wert für die deutsche Sozialdemokratie herrsche erhellende Klarheit auch in den höchsten und mündlichen Urteilen der diesjährigen Kursteilnehmer, ebenso wie in früheren Jahren nur eine Stimme der Anerkennung. Trotz des eingehenden Unterrichts werde aber kein Parteitagschüler glauben, daß er jetzt fertig sei, im Gegenteil, die meisten würden erst jetzt ein Augenmaß für das, was ihnen noch fehle, erlangt haben. Daher möge jeder Schüler auch in seinem späteren Leben fleißig weiterstudieren. Daneben aber habe er die ernste Pflicht, das Gelernte anzuwenden im Dienste der Arbeiterbewegung, im Kampfe gegen die Gegner. Die beste Gelegenheit dafür bieten die bevorstehenden Reichstagswahlen, bei denen jeder ehemalige Parteitagschüler seine volle Pflicht tun möge.

Im Namen der Parteitagschule nahm zunächst deren Obmann Genosse Fischer-Hannover das Wort. Die Schüler würden das bessere geistige Nützigen, das sie von der Schule mitnehmen, nicht als ihr persönliches Eigentum betrachten, sondern damit der Partei dienen und ihr damit zugleich den Dank für das halbe Jahr Parteitagschule abtun. Sodann sprach noch Genosse Horner-Karlsruhe, der

Lehrer des Bauarbeiterverbandes, der von seiner Gewerkschaft auf die Parteitagschule entsandt worden war. Für ihn habe es noch nie einen Gegenstoß zwischen Partei und Gewerkschaften gegeben. In dieser Auffassung sei er durch seinen Aufenthalt in der Parteitagschule nur bestärkt worden. Er wünsche daher sehr, daß die Gewerkschaften sich zahlreicher an der Parteitagschule beteiligen möchten, als bisher, da es auch für den gewerkschaftlichen Kampf notwendig sei, daß das Wissen erweitert werde. Was er in diesem Sinne tun könne, solle gelassen.

Hierauf schloß Genosse Schulz den fünften Kurstag der Parteitagschule.

Ein Angetretener. Der der Unterschlagung beschuldete Krankenlastenkontrollleur Serbek in Wulsdorf (Kreis Westermünde) hat seinen Austritt aus der Partei erklärt, um dem Ausschuhverfahren zuvorzukommen. Er hat auch sein Amt als Gemeindevertreter niedergelegt. Damit ist der Fall für die Partei erledigt.

Eingefandt.

Ein glänzender Beruf.

In gar mancher Familie wird um die Osterzeit sorgenvoll über die Zukunft der jetzt aus der Schule Entlassenen beraten. Die heutige Ueberfüllung in allen Berufen machen es in der That recht schwer für die heranwachsende Jugend einen passenden Beruf zu wählen. Dabei kommt als besonders erschwerender Umstand in Betracht, daß die Besteuerung der Lebenshaltung in den Handwerker- und Arbeiterkreisen notwendigerweise in vielen Fällen zu der Verlockung führen muß, die Schulentlassenen nicht ihren Fähigkeiten oder Neigungen entsprechend einem bestimmten Berufe zuzuföhren, sondern dabei zunächst nur die Möglichkeit zu erwägen, ohne viel Kosten einen Beruf zu wählen, der die Aussicht auf recht baldigen Verdienst bietet. Und zu einem hierfür geeigneten Berufe wird von allen Umgebungen der Kellnerberuf gehalten. Ergötzt man sich doch ganz wunderbar klingende Schilderungen von dem „schweren Gelde“, daß dieser oder jener „Oberkellner“ verdienen soll; von den vielen Häusern, die irgend weit weg ein früheres Piffolo mit den Zeitgeldern sich kaufen und ähnliches mehr. Die Fachleute dagegen behaupten, daß der Kellnerberuf heutzutage ganz ungeheure Anforderungen an die körperliche Konstitution und an die Charaktereigenschaften des Einzelnen stelle, daß verhältnismäßig sehr viele Angehörige dieses Berufes an dessen vielen Rippen scheitern, und daß unter dem eleganten Frack und der weißen Wäsche sich nur ein glänzendes Elend berge. Ueber daher diesen Beruf ergreifen möchte oder seine Pflegebefohlenen demselben zuföhren will, tut gut, erst bei Fachleuten Erkundigungen einzuziehen oder die Anforderungen und Ausschichten desselben, die gern unentgeltlich schriftlich vom Verband deutscher Gastwirtsgehilfen, Berlin N., Große Hamburger Straße 18, oder von dessen hiesigen Baustragen, Herrn Johann Janßen, Bant, Wilhelmshavener Straße 9, allen Uesern uneres Blattes erzielt wird.

Siebhaber
eines garten, reinen Gesichts m. röligem jugendlichem Aussehen u. blendend schönem Teint gebrauchend nur die echte **Stedenpfeid - Eillemilch - Seife** v. Bergmann & Co., Kadebeul Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Eillemilch-Cream Daba** rote und speckige Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der **Hafen-Apothete, Neander-Apothete, bei Wb. Wittens; in Wilhelmshaven: Wb. Rehmann.**

Palmato Pflanzen-Butter
Margarine ist aus garantiert reinen und feinsten Pflanzenfetten bereitet, vorzüglich haltbar, leicht verdautlich, nahrhaft und bekömmlich. In Großstück, Arosu und Asseten bester **Naturbutter** gleich! Nur echt in Packungen mit dem Elefanten. Um Verwechslungen zu vermeiden achte man genau auf Packung, Marke und nachstehende Firma:
AL. Mohr, vorm. u. h. W. Böhms-Bahrenfeld.
Vertreter: **Heinr. Gade in Wilhelmshaven, Kurze Strasse 16.**

Holzrouleau, Jalousien
Kolläden, gedruckte transparente Stoffrouleau in verschied. Mäßen und Preislagen von einer der bestenrenommierten Fabriken bringe in empfehlende Erinnerung.
Eduard Dittmann, Bant, Wilschlichtstraße 2. Kadon.

Leer Mühlenstr. 16
2 Min. v. Bahnh.
Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Geschäft von Rudolf Heyer

Ausführung sämtl. Eisenarbeiten.
A Reiniger der Ofen v. 50 z an, Einmauerung von Walschleifen, Abhänge bei Rauchschleifungen z. z. den billigsten Preisen.
H. Potzsch, Töpfermeister, Bant, Wilschlichtstr. 21.

Zum Waschen od. Reinmachen empfiehlt sich **Frau Gütcher, Bant, Weststr. 5.**

Georg Buddenberg
Buchhandlung :: Buchbinderei
Schreibmaterialien - Handlung,
Veststr. 30 Bant Schillerstr. 15
Telephon Nr. 548
Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.
Beste u. billigste Bezugsquelle f. Privat- u. Vereinsbibliotheken.
Anfertigung von Raufschlupfen, Betragsmarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell.
Großes Lager in Ansicht- und Künstlerpostarten.
Reiche Auswahl in Broschüren politischen und gewerkschaftlichen Inhalts.
Einrahmung von Bildern und Brautkränzen unter Garantie standhaft.

Die Meldestelle
für verkaufene Kinder befindet sich bei **Frau Schönbek, Bant, Restaurant Peterhof, Veststr.**

Fahnen Reinecke Hannover
Vereins-Bedarfsartikel.

Wilhelm Harms :: Nordenham
Hansingstrasse 10.
Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.
Ausnahme von Drucksachen aller Art für Handel u. Privat unter Zusicherung prompter und sauberer Ausföhrung.

Unentbehrlich im Haushalt
ist **Dr. Thompson's SEIFENPULVER**
1/2 P. Paket 15 Pfg.

Einswarden.
Bringe mein **Obst- und Gemüsegeschäft** in empfehlende Erinnerung.
Frische Landeler Duh. 80 Pf., frühreife Pflanzenartoffeln 1 Pfund 12 Pf.
Felix Junghandel.

Oldenburg.
Unentgeltliche Auskunft
in Sachen der sozialen Versicherungs-gesetze, Gewerberecht zc.
Karl Heilmann, Eleustr. 8b.
Nähmaschinen, Fahrräder repariert, vermindert und emolliert prompt und billig
Adolf Eden, Grobmachermmeister
Bant, Borsenstraße 12.
Eigene Emailieranstalt.

Schürzen
in aparten Mustern eingetroffen
Martha Kappelhoff
Ecke Room- und Deichstrasse

Hingerichtet
find in Emden alle Augen auf die beliebten

• Vorwärts-Zigaretten •
mit und ohne Mundst., 2 u. 3 Pf. Garantie Handarbeit. H. Qualität.
Herm. Schmidt :: Zigarrengeschäft
en gros und en detail
Emden .: Kl. Brückstr. 20.

Billetblocks bei Paul Hng & Co.
Bant, Veststr. 11.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
Bant, Wilhelmsh. Straße 70
Jernspieder 287
Wilhelmsh., Bismarckstr. 95
Jernspieder 352
halten sich bei Bedarf in Schuh-
waren belien empfohlen.

Kaiser - Panorama.
(Ede Markt- und Kleter Straße.)
Diese Woche:
Bauderung durch Bremen.

Burg Hohenzollern
Operetten-Gastspiel
des Wilhelmtheaters Mittwoch
den 5. April, abends 8.15 Uhr
Vorstellung zu kleinen Preisen:
Jeder unnummerierte Platz 50 s,
Gallerie 30 s
Der Graf von Luxemburg
Operette.

KAKAO
garantiert rein
1 Pfd. 80 Pf. 100 Pfd. 61,50 Mt.
J. H. Cassens,
Schaar und Bant, Peterstraße 42.

Banter Volksküche.
Wesslumstraße.
Mittwoch: Grüne Erbsen mit Schweinef.

Konsum- u. Sparverein
„Unterweser“
e. G. m. b. H. zu Bremerhaven.

Wir empfehlen als besonders
preiswert:
Ger. Gänsopökelfleisch
Sauerkohl
Salzschnittbohnen
Salzgurken
Gewürzgurken.

Wahren Jakob
In freien Stunden
und alle sonstige
Parteiliteratur besorgt prompt
H. Wullenkort
Sarel, Hafekampstr. 56a.

Zu verkaufen
ein Bauplatz
782 qm groß, à qm 1,80 Mt.
Kostenaufschlag frei. Zu erfragen in
der Expedition d. Bl.

:: Bouillon-Würfel ::
4 Stück 10 Pf.
J. H. Cassens
Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen Schuhwaren von den
einfachsten bis zu den elegantesten
in nur modernen, gut passenden
Formen. Speziell außerordentlich
gut gearbeitete **Schulstiefel** für
Anaben und Mädchen.

Kombinierte Versammlung
der Partei- und Gewerkschafts-Mitglieder
sowie der Arbeiter-Turnvereine
am **Mittwoch den 5. April, abends 8 1/2 Uhr**
in Sadewassers Tivoli. — Tagesordnung:
Vortrag: Die Körperkultur des werktät. Volkes.
Referent: **Fritz Bildung** aus Leipzig,
Redakteur der Arbeiter-Turnzeitung. — Nachdem **Diskussion.**
Wir eruchen die Partei-, Gewerkschafts- und Turnvereinsmitglieder,
sowie namentlich die Frauen, recht zahlreich zu erscheinen.
Die Vorstände.

Buchdruckerei
Paul Hug & Co.
Bant, Peterstraße 20/22
liefert billigst

Verlobungskarten ☆
Hochzeitskarten ☆☆
Danksagungskarten
Visitenkarten ☆☆☆
Glückwunschkarten
Trauerkarten ☆☆☆

Saubere und moderne Ausführung
Reichhaltige Musterkollektion.

Herren- und Konfirmanden-Anzüge
zu den billigsten Preisen
zu fulantesten Zahlungsbedingungen.
Wilhelm Lübkes
Peterstr. 33. Bant. Peterstr. 33.

DEUTSCHLAND-FAHRRAD-WERKE EINBECK



**Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder**
in der Qualität die besten, dabei im Preise
außerordentlich billig sind!

Verlangen Sie gef. kostenfrei Illustr. über 400 Seil, Stahl u. 20-25cm große
Preisliste - die reichhaltigste der Branche - auch über Radfahr- und Auto-
reparaturbedarfsgüter, Nähmaschinen, Waagen, Öfen, Musik- u. Spielwaren etc.

August Stukenbrok Einbeck 22
Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Schöne Apfelsinen 1 Duzend 45 Pf.
J. H. Cassens
Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Rüstringer Sparkasse
Mündelsicher.
Hauptstelle:
Bismarckstrasse 8
(Neuende).
Nebenstelle:
Wilhelmshav. Str. 1
(Bant).
Geschäftszeit:
Vormittags von 10—1 Uhr
Nachmittags von 4—7 Uhr
Zinssatz für Spareinlagen:
3 1/2 Prozent
bei täglicher Verzinsung.
Heimsparkassen.
Ueberweisungsverkehr.
Strengste Verschwiegenheit in
allen Geschäftsangelegenheiten.
Ankunft an Steuerbehörden wird
nicht erteilt.

Empfehle mein großes
Lager in
Sohlenausschnitt
in prima Ware
zu den billigsten Preisen.
H. Stegemann, Markt für 29.
Hiliale Annerstraße 6.

Grosse Wäsche
waschen Sie spielend
rasch und ohne An-
strengung, ohne Zusatz
von Seife und Wasch-
pulver, nur mit
Persil
wenn Sie Zeit, Arbeit
und Geld sparen wollen.
Kein Reiben u. Bürsten,
nur 1/4—1/2 stündiges
Kochen, sorgfälliges
Nachspülen und die
Wäsche ist blütenweiß.
Garantiert unschädlich.
HENKEL & Co. DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten nach
der weltberühmten
Henkels Bleich-Soda

**Transportable
Akkumulatoren - Batterien**
werden sauber u. billig geladen.
Reparatur i. Selbstkostenpreis.
Sadewassers Elektrizitätswerk
Dyppens, Wälderstraße.

Speisehalle
Bismarckstr. 55
gegenüber vom Park
Jeden freitag abend
von 6 Uhr abends an:
Kartoffelpuffer.
Sitzzu ladet freundl. ein
A. Bolten.

Wäsche
kaufen Sie gut u. billig bei
Martha Kappelhoff
Ecke Dvich- u. Roonstr.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen nur
erstklassige Schuhwaren
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.

Tonndeicher Hof.
Dente Mittwoch:
Große Tanzmusik.
Sitzzu ladet ein **H. Woldmann.**

Wilhelmtheater.
Dienstag den 4. April
abends 8.15 Uhr:
**Lezte Vorstellung zu
kleinen Preisen.**
Jeder unnummerierte Platz 50 s,
Gallerie 30 s.
Der fidele Bauer.
— Operette. —

: Zahnatelier :
A. Kruckenberg
Marktstrasse 27, 1. Etage.
Sprechstunden:
Wochentags v. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags . . v. 2—4 Uhr nachm.
Täglich frischen
Kasernentrant
u. Kartoffelshalen abzugeben.
D. Billing, Paul, Halferstr. 50.

St. Johanni - Brauerei,
Wilhelmshaven,
Rontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere
hell nach Bilsener Art, dunkel nach
München. Art, in Gebinden u. Flaschen

Tapeten u. Borden
Farben, Vorfien, Binsel,
Matten, Nonleang,
Einolem und Lustrusa **
empfiehlt
D. Block, Delmenhorst,
Bremer Stroße.

ff. Biere
als Lagerbier, sowie gute Bilsener
Biere aus der Bremer Brauerei am
Deich, empfiehlt in Flaschen und Ge-
binden bei promptester Lieferung
D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Aramerstr.
Telephon 346.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
haben eine große **Werkstatt** im
Hause, wo jede **Reparatur**
sowie Anfertigung nach Maß,
speziell für franke und empfindliche
Fähr, in kürzester Zeit aus-
geführt wird.

Gewerkschaftliches.

Das Gewerkschaftshaus in Rassel. Obdachlos gemacht werden sollen die hiesigen Arbeiter in Rassel. Das dortige Gewerkschaftshaus war in der Zeit schimmlichen wirtschaftlichen Niederganges errichtet worden, erfreute sich aber trotzdem einer überraschend guten Frequenz. Wenn das Haus doch nicht gehalten werden konnte, so darum, weil mit aller Bestimmtheit geordnete Beschreibungen der Bauherren, die Hypothekenscheinbesitzer zu wollen, nicht gehalten worden sind. Die Bauherren mühten insofern bis zu 10 Prozent verzinst werden. Das konnte die Arbeiter-schaft natürlich nicht auf die Dauer erdulden. Die Bau-gewerkschaft liquidierte daher und das Haus ging in den Besitz der genannten Bauherren über. Diese waren sehr froh, daß die Arbeiter als Mieter blieben. Es handelte sich um zahlreiche Gewerkschaftsbureaus, Arbeiter- und Partei-sekretariate, einen Konsumvereinsklub, eine Druckerlei, Expedi-tion, Buchhandlung und Redaktion des „Volksblattes“. In dem Hause befinden sich außerdem mehrere kleinere Säle und ein großer Saal, der einzige, welcher der Rassel-er Arbeiter-schaft zur Verfügung steht. Rassel ist ein Vorort des Reichswaldes, je näher die Reichstagswahlen rücken, um so mehr rechnet die Arbeiter-schaft mit Liebererungen, und da ihr bekannt wurde, daß dem verstorbenen Millionär und Lokomotivfabrikanten Henrich das Haus unter der Hand angeboten worden war, so reichte die Arbeiter-schaft damit, noch vor den Wahlen obdachlos gemacht zu werden. Das tritt jetzt ein, Henrich hat das Haus gekauft. Wenn in der hiesigen Presse berichtet wird, daß er das Haus für Wohltätigkeitszwecke erworben habe, so ist das Unsinns. Das Haus liegt nur eine Minute von seinem Direktions-gebäude entfernt und soll für Bureauzwecke hergerichtet und zum Teil in eine Speisekammer für seine Arbeiter-schaft umgewandelt werden. Die Rassel-er Arbeiter-schaft wird auch diesen Schlag zu partieren wissen.

Lozales.

Want, 4. April.

- Eine Gemeinderats-sitzung** findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr im Rathauslozale statt. Tagesordnung:
1. Antrag des Bauvereins Selbsthilfe.
 2. Schlachthöfen.
 3. Erwerb von Gelände bei der Haupttransformator-station, 2. Lesung.
 4. Kanalstationenleib, 2. Lesung.
 5. Übernahme der Zinsgarantie, 2. Lesung.
 6. Änderung des Statuts der Sparkasse, 2. Lesung.
 7. Bericht über die Revision der Gemeindefälle.
 8. Bericht über die Rechnungsführung; Feststellung der Rechnung für das Jahr 1909/10.
 9. Grundstücks-sachen, 2. Lesung.
 10. Verschiedenes.

Eine öffentliche Bürger-versammlung findet Donnerstag abend im „Decon“ statt. Sie wird sich mit den bevorstehen-den Stadtrats-wahlen beschäftigen.

Staats- und Gemeindefiscen. Die Hebung der Ein-kommen- und Vermögenssteuer, der Armen- und Gemeindefiscen, der ewang. Kirchensteuer und der Kanalstationen-gebühren für das 4. Vierteljahr 1910/11 findet im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 6, vormittags von 9 bis 1 Uhr statt und zwar am 5. April an Zählstelle I für die Zah-lungspflichtigen mit dem Anfangsbuchstaben J und an Zählstelle II für die Zahlungspflichtigen mit dem Buch-staben U oder V.

Wilhelmshaven, 4. April.

Gründungsarten zum Angeln im Ems-Jade-Kanal werden von jetzt ab nur gegen eine jährliche Gebühr von 2 Mk. ausgegeben. Sie sind beim Grundbuchverwalter, Herrn Vertriebsverwaltungsreferent Kreuschmann, zu beantragen. Angeln im dem Hafendecken der Werft ist verboten. Un-berechtigt Fischen wird verfolgt. Die gefischte Schongrüt (10. April bis 9. Juni) sowie die polizeilichen Anordnungen für den Ems-Jade-Kanal, wonach u. a. das Betreten der Reinfischgründungen untersagt ist, sind zu beachten.

Endlich kommt der Blumenpavillon an der Ecke der Bismarck- und der Güterstraße weg. Er bildete schon immer ein erhebliches Verkehrshindernis an dieser Stelle.

Als Beise wurde gestern morgen von Transportarbeitern unter einem am Bahnhof stehenden Wägelwagen in dem Bilder- und Spiegelkasten ein 25jähriger Mann gefunden, der sich erschossen hatte. Der Unbekannte war gut gekleidet und trug einen Geldbeutel mit einigen Pfennigen bei sich. Die Uhr hatte er vor einigen Tagen verkehrt. Der bei ihm vorgefundene Pfandchein lautete auf den Namen Sternow. Vermutlich stammt der Unbekannte aus Hannover. Er hat ein barloses Gesicht, das am Rinn frontwärts Befehdungen aufweist.

Infolge übermäßigen Zauspringens zog sich hier ein zwödfähriges Mädchen eine Darmver-schlingung zu und starb daran.

Groben Unfug verübte jemand am Sonntag morgen am Hafen, indem dort der Feuerweider in Tätigkeit gesetzt und die Vertriebsverwalter herangefahren wurde. Derartige Vorgehen wird mit Recht empfindlich bestraft, wenn der Täter erwischt wird.

Die Opernvorstellung, die heute abend in Burg Hohenzollern stattfindet, beginnt bereits um 6 1/2 Uhr und endet gegen 9.30 Uhr, damit das zahlreiche Personal der Bremer Oper noch mit dem Schnellzug um 10 Uhr

abends nach Bremen zurückfahren kann und nicht nötig hat, hier zu übernachten.

Wilhelm-Theater. Die letzte Benefiz-Vorstellung findet am Sonnabend den 8. April statt und zwar für den ersten Liebhaber und Regisseur Herrn Clemens v. Bändiger. Zur Aufführung gelangte die Märchenhandlung „Räutigfinder“, Musik von Engelbert Humperdinck. Das Werk hat seinen Weg über alle ersten Bühnen gemacht. Gleichzeitig ist der Herr v. Bändiger Leiter der Aufführung und hat uns derselbe in „Preciosa“, „Sommer-nachts-traum“ etc. gezeigt, in wie hohem Maße er im Stande ist, künstlerische Erfolge zu erzielen.

Heppens, 4. April.

Ueber die Körperkultur des werrtägigen Volkes wird morgen (Mittwoch) abend in Sadowassers „Tivoli“ der Redakteur der Arbeiter-Zeitung, Herr Fröh-Wildung aus Leipzig, einen Agitationsvortrag für die Arbeiter-Turnvereine halten, zu welchen die Arbeiter und deren Frauen und Angehörigen eingeladen sind.

In Sachen des neu-gründeten Bauvereins Heppens fand am Sonntag im Rathaus hier-abend im Beise der Stadtvorstellung und des Herrn Richterleins Peters, der mit der Fertigstellung der Baupläne beauftragt wurde, eine gemeinsame Besprechung statt. Die Bearbeitung der Baupläne sind durch Rücksache und unter Berücksichtigung der Wünsche der einzelnen Reklamanten mit Herrn Richterleins Peters soweit vorgeschritten, daß vielleicht noch im Laufe dieser Woche die Ausschreibung der etwa vorläufig in Frage kommenden 40 Familienhäuser begonnen werden kann. Das Baugelände liegt am Ausgang der Güterstraße. Das Geschäftshaus befindet sich vorläufig Güterstraße 25.

Aus dem Lande.

Schortens, 4. April.

Der Bürgerverein Schortens hielt am Sonntag abend im Lokale des Herrn C. Kische (Bahnhofrestaurant Driem) seine Monats-versammlung ab. Unter Punkt Kommunales berichtete das Mitglied Johann Heid aus der Schuloratoriums-sitzung. Einspruch soll seitens des Schuloratoriums dagegen erhoben werden, daß aus dem Stadtbildet Geor Kinder die Destringsfelder Schule besuchen, da diese Schule von Kindern der Gemeinde Schortens ganz in Anspruch genommen würde durch den Zuzug von auswärtigen. In Feldmühle soll eine Lehrerin angestellt werden. Die Reparaturarbeiten der Schulen sollen, wie bisher, ausgeführt werden. Einer Anregung, die Sommerferien für die hiesigen Schulen 14 Tage früher eintreten zu lassen, damit dieselben mit den Ferien der Rüstinger Schulen zusammenfallen, sei nicht stattgegeben. — Das Kirchenratsmitglied G. Klein gab einen Bericht aus dem Kirchenrat und teilte mit, daß die vom Kirchenansicht geplante Einführung der Kirchensteuer nach der Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer projektual zu verteilen, vorläufig noch nicht verwirklicht werden könne. (Jetzt wird diese Steuer allein von den sog. Gwaldbesitzern getragen.) Der Oberkirchenrat hätte sich hiermit einverstanden erklärt, sei aber nicht in der Lage, dies zu veranlassen, weil Silland (preussisches Gebiet) auch zu der Kirche Schortens gehöre, müsse die preussische Regierung ihre Zustimmung dazu geben. — Unter Berücksichtigung wurde eine längere Debatte über die Beteiligung bei Beerdigungen von Mitgliedern oder deren Angehörigen gepflogen. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, daß noch mehr als bisher darauf gesehen werden müsse, daß die Mitglieder, welche vom Vorstand der Beisensfolge nach geladen werden, auch geschlossen als Vertreter des Bürgervereins am Trauerzuge teilnehmen müssen. Hierzu wurde ein Antrag angenommen, wonach sich die bei Beerdigungen beteiligten Mitglieder bei einer vom Vorstande auf der Einladungskarte benannten Person zwecks Kontrolle zu melden haben. Nachdem der Vorsitzende noch bekannt gegeben, daß die Sommerveranstaltungen am ersten Sonnabend im Monat, abends 8 Uhr, stattfinden und die nächste bei Gastwirt G. Schütz in Feldmühle am Sonnabend den 6. Mai stattfinden, schloß er die Versammlung.

Dangastermoor, 4. April.

Der sog. Wahlverein hielt am Sonnabend im „Färsten Bismarck“ eine gut besuchte Versammlung ab, anwesend waren über 40 Personen. Frau Hermes aus Bant hielt einen interessanten Vortrag, der lebhaften Beifall fand. Die Agitation für das Nordd. Volksblatt hat eine Anzahl neuer Leser gebracht, denen das Blatt jetzt bereits am Ausgabtag zugestellt wird, während sie es früher durch die Post erst am andern Tage erhielten.

Borghede, 4. April.

Der Gemeinderat beschloß in zweiter Lesung den Bau einer Chauffee durch Waldenbüschen von der Dangaster Chauffee bis zur Moorhauser Chauffee. Der Ausbau der Chauffee soll in den Jahren 1911/1912 erfolgen. — Nachdem festgestellt ist, daß in den Markschbezirken der Landgemeinde Barel ein Lieberhandnehmen der Feldmäuse zu befürchten ist, soll eine Verfügung vorgenommen werden. — Zu diesem Zwecke soll ein volkzweckes Erbot erlassen werden. — Zu Mitgliedern des Einkommensteuer-Schätzungsausschusses wurden gewählt auf sein Jahre: die Herren Fiegeleiblicher H. Willen (Rahling), Landwirt Quers (Obenstrobe), Landwirt Filler (Spohle), Landwirt Lehmsus (Reudorf), Landwirt Müller (Hohenberge), Landwirt Wier (Krosenber), und Zimmermeister Imken (Borghede). — Ein Schreiben der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin um Verlängerung des mit ihr abgeschlossenen Vertrags bis Ende dieses Jahres wurde

zur Kenntnis gebracht und es soll dem Ansuchen statigegeben werden.

Umden, 4. April.

In der letzten Parteiober-sammlung hielt der Genosse Studde einen interessanten Vortrag über „Darwin und Darwinismus“, der die Anwesenden sehr befriedigte. Sodann wurde zur Kaiser-er Stellung genommen. Die Kommission hat vorgeschlagen, am 1. Mai nur eine Abent-versammlung abzuhalten. Das Gewerkschaftslokal hat in seiner letzten Sitzung diesem Vor-schlusse bereits zugestimmt. Auch die Parteiober-sammlung erklärte sich hiermit einver-standen. Als Referent ist der unermüdete Helfer im letzten Wahlkampfe, Genosse A. Winkelmann aus Bremen, Zentral-vorsitzender des Bändigerverbandes, gewonnen.

Rorderney, 4. April.

Eine von sozialdemokratischer Seite einberufene öffent-liche politische Versammlung fand hier am Sonntag in Bruns' Hotel statt. Sie war von 300 bis 400 Personen besucht. Fast alle politisch regsamten Wähler von Rorderney hatten sich eingefunden, darunter gut die Hälfte Gegner der Sozialdemokratie. Der größte Teil hiervon war Volksparteiler, der geringere Nationalliberale. Als Referent fungierte der Kandidat des Kreises für die nächste Reichstags-wahl, Genosse Jul. Meyer aus Bant. In circa 1 1/2 stündiger wirkungsvoller Rede verbreitete sich dieser über das Thema: „Die Sozialdemokratie, die politische Lage und die nächsten Reichstagswahlen.“ Redner ging besonders auf die Schwän-gung der Volksparteiler in Heeres- und Marinefragen und auf das Verhalten der linksliberalen Parteien während der Zeit des Wägelwagens und der Reichsfinanzreform ein. An vielen Einzelheiten wies er nach, daß die Vertreter der links-liberalen Parteien im Reichstage ebenso partei-feindlich ge-handelt als die Reaktionsäre der rechtsliberalen Parteien. — Diese Ausführungen riefen die beiden Führer der Fortschritt-lichen Volkspartei und der Nationalliberalen auf Rorderney, Rektor Berghaus und Dr. Bisseling auf den Plan. In scharfer, jedoch sachlicher Weise wandten sich beide gegen die Ausführungen des Referenten. Besonders lobte Herr Rektor Berghaus seine Partei und deren parlamentarischen Vertreter über das Böhnenlied und verurteilte gegen die Sozialdemo-kratie Stimmung zu machen wegen ihrer Republikanismus. Dieser Herr redete sich in eine Agitationsrede hinein. „International“, „Republikanismus“, „Gegen Kaiser und Reich“ waren die Sentenzen seiner den heutigen Staats-organismus und seiner Wirtschaftsordnung verberlichenden Rede. Herr Dr. Bisseling ließ der Sozialdemokratie ein gut Teil Gerechtigkeit widerfahren. Er erklärte, daß die Sozialdemokratie eine Kulturbewegung sei und ihr ein be-rechtigter Kern innewohne. Dies beweihe die stetige Zunahme von Anhängern, aber — sie sei kein international usw. — Im Schlußwort ging der Referent in ausführlicher Weise auf alle von den Diskussionsrednern berührten Punkte ein und dedie das Sündenregister beider Parteien noch mehr auf. Mit einem wirkungsvollen Appell an die Versamm-lungsteilnehmer, am Wahltag Mann für Mann die Stimme dem Kandidaten der Sozialdemokratie zu geben und sich der sozialdemokratischen Organisation anzuschließen, wurde die interessante Versammlung mit einem Hoch auf die inter-nationale völkervereinende Sozialdemokratie geschlossen. Die Versammlung hat 4 1/2 Stunden gedauert.

Gerichtliches.

Wieder einmal ein Polyzisteneld. Unter den wenigen Gästen des Gastwirts Schröder in Wansfeld befand sich der Polyzistenmeister Lehmann, der täglich acht bis zehn Glas Bier trank. Er ließ sich auch das Essen schmecken und goh zur besseren Verdauung manches Schnäpschen hinter die Binde. Der trinkfeste Polyzister hatte nun die able Gewohnheit, daß er das Bezaehlen der Zechen „vergaß“. Etwas ein halbes Jahr trieb er es so, bis der Wirt bankrott machte und Wansfeld verlassen mußte. Der Polyzist ver-langte nunmehr, daß ihm der Wirt auch noch die Schnaps- und Jgarrettenreste überließe, und als dieser darauf nicht ein-gehen wollte, drohte Lehmann, ihm „den Spatz schon an-streichen“ zu wollen. Das Antrieden besorgte ihm der Polyzist auch bereit, daß er binnen einer Viertelstunde mit einem vom Bürgermeister unterzeichneten Pfändungsprotokoll erschien und die Wirtschaftsgenstände wegen rückständiger Steuern pfändete. Der Gastwirt kümmerte sich nicht darum, sondern zog seiner Wege. Eine Anklage wegen Pfändungsbruch folgte ihm auf dem Fuße. Das war dem reichstreuen Gastwirt doch zu viel, weshalb er das Treiben des Wach-meisters zur Kenntnis des Staatsanwalts brachte. Wie das im Polyzistenstaat Bremen üblich ist, wurde nicht gegen den trinkfesteren Ordnungshüter vorgegangen, sondern der Wirt mußte auf die Anklagebank, um sich wegen — wesentlich fallcher Anschuldigung zu verantworten. Die Verhandlung endete mit einer moralischen Beurteilung des als Be-lastungszeugen auftretenden Oberpolyzisten. Er bestritt natürlich unter seinem Eid, daß er in den Anreden herum-„nalsauere“. Der Staatsanwalt gab sich alle Mühe, den Polyzisten zu reiten; er meinte, wenn der angeklagte Wirt freigesprochen würde, mühte ja gegen Lehmann ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden und der politische O-Beamte verliere sein Amt. Die Berufsrichter liehen den trinkfesteren Mutterpolyzisten aber fallen, schämten den Ent-lastungszeugen vollen Glauben und sprachen den Angeklagten frei. Wir halten es für ganz selbstverständlich, daß nun gegen den Polyzistenmeister Lehmann nicht nur ein Disziplinarverfahren, sondern eine Weisungs-lage anhängig gemacht wird.

